

Mobilitätsmanagement für Schulen

Unterrichtsmaterialien für die Volksschule

Im Rahmen des **klima:aktiv mobil** Aktions- und Beratungsprogramms „Mobilitätsmanagement für Schulen“



Ein Beitrag Österreichs zum
Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan der WHO (CEHAPE)



Ich bin klima:aktiv



Das vom Lebensministerium initiierte **klima:aktiv** Programm „Mobilitätsmanagement für Schulen“ bietet den Schulen in Österreich, die einen aktiven Beitrag zu klimafreundlicher Mobilität und für die Gesundheit der SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen leisten wollen, kostenlos professionelle Unterstützung.

Um Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen in der Gesellschaft zu ermöglichen, braucht es nicht nur verständnisvolle soziale Kontakte, sondern sie müssen auch frühzeitig den verantwortungsvollen Umgang mit Mobilität erlernen. Daher setzt das Umweltministerium neben den Maßnahmen für eine saubere Luft zahlreiche Schulinitiativen um Alternativen zum Auto, wie öffentliche Verkehrsmittel oder das Radfahren positiv in den Köpfen der SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen zu verankern, wie zum Beispiel die Grüne Meile-Aktion.

Zur Forcierung von Mobilitätsmanagement hat das Umweltministerium unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eine federführende Rolle bei der Ausarbeitung und Umsetzung des „Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplanes für Europa“ der WHO (CEHAPE) eingenommen.

Als ersten nationalen Umsetzungsbeitrag des CEHAPE hat das Lebensministerium im Rahmen von **klima:aktiv** das Österreichweite Aktions- und Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Schulen“ zur Forcierung von sicheren, gesunden und umweltfreundlichen Schulwegen und Mobilitätsangeboten gestartet.

Die vorliegende Unterrichtsmappe unterstützt österreichische Lehrerinnen und Lehrer bei der Entwicklung und Umsetzung von „Mobilitätsmanagement für Schulen“ durch pädagogische Aufbereitung der Themen Verkehr, Umwelt und Gesundheit. Durch den Einsatz im Unterricht leisten österreichische Schulen nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch für eine lebenswerte, gesunde Zukunft in einer sauberen Umwelt.

Vielen Dank dafür!

A handwritten signature in green ink, which appears to read 'Josef Pröll'. The signature is fluid and stylized, with long, sweeping lines.

Ihr Umweltminister Josef Pröll

Inhaltsverzeichnis

■ Ausgangslage

1. Das Programm klima:aktiv mobil	5
1.1. Zielsetzungen des Programms „Mobilitätsmanagement für Schulen“	5
1.2. Zielgruppen	6
1.3. Maßnahmen und Umsetzung	6
2. Warum „Mobilitätsmanagement für Schulen“?	7

■ Praxisteil

1. Einleitung	9
2. Der Schul-Mobilitätsmanagement-Plan	10
3. Vorschläge für Projektstage und Projektwochen	12
3.1. Thema Schulweg	12
- Das Schulweg-Erlebnisbuch	12
- Weitere Ideen	21
3.2. Thema Schulumfeld	25
- Karteikarten	25
- Das Schlaue Buch für Verkehrsspürnasen	32
- Weitere Ideen	41
4. Vorschläge für einzelne Unterrichtseinheiten	44
4.1. Thema Unterschiedliche Verkehrsmittel	44
- Karteikarten	44
4.2. Thema Fahrrad fahren	47
- Das Fahrrad-Erlebnisbuch	47
4.3. Thema Busse / Bahnen	54
- Karteikarten	54
5. Literatur	61



Mobilitätsmanagement für Schulen Ausgangslage



1. Das Programm **klima:aktiv mobil**

klima:aktiv ist die Initiative des Lebensministeriums für aktiven Klimaschutz in den Bereichen Energie und Mobilität, um die Marktanteile von klimafreundlichen Technologien und Dienstleistungen zu erhöhen und insbesondere im Verkehrsbereich zielgruppenspezifisch die Entscheidungsträger zu Bemühungen im Klimaschutz zu motivieren. Die Österreichische Energieagentur wurde seitens des Lebensministeriums mit dem Dachmanagement von **klima:aktiv** betraut.

Das Lebensministerium hat im Bereich Verkehr das Schwerpunktprogramm **klima:aktiv mobil** gestartet, das von der Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm



koordiniert wird. Ziel dieses Programms ist eine Trendumkehr im Verkehrsbereich durch Förderung von nachhaltiger und klimafreundlicher Mobilität zu forcieren. Neben politischen Initiativen und legislativen Maßnahmen und Programmen in den unterschiedlichen Bereichen stellen auch begleitende und ergänzende Bewusstseinskampagnen einen wesentlichen Schwerpunkt von **klima:aktiv mobil** dar.

Im Rahmen von **klima:aktiv mobil** konnte für die Zielgruppe Schulen das Aktions- und Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Schulen“ ins Leben gerufen werden. Ziel des Programms ist es, CO₂-Emissionen vor allem aus dem Bereich des schulischen Bring- und Holverkehrs zu reduzieren. Damit einher gehen die Förderung der Alltagsbewegung am Schulweg durch vermehrtes zu Fuß gehen und Rad fahren und die damit verbundene Erhöhung der Verkehrssicherheit auf Schulwegen inklusive der positiven Effekte auf die Gesundheit der SchülerInnen. Europaweit erfolgreiche Modelle, insbesondere die Erstellung eines Schul-Mobilitätsmanagement-Plans (kurz auch: Schul-Mobilitäts-Plan) sollen in möglichst vielen österreichischen Schulen nachhaltig implementiert werden und damit auch ein Beitrag zum WHO Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan für Europa (CEHAPE) geleistet werden.

1.1. Zielsetzungen des Programms „Mobilitätsmanagement für Schulen“

- Implementierung von Schul-Mobilitäts-Plänen an möglichst vielen österreichischen Schulen.
- Reduktion des Autoanteils am Schulweg mit gleichzeitiger Steigerung der Lebensqualität durch Reduktion der Verkehrs- und Umweltbelastung im Schulumfeld.
- Verbesserung des Image der Verkehrsmittel des Umweltverbundes (z.B. zu Fuß, Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel) und Motivation zur Veränderung des eigenen Mobilitätsverhaltens aller Beteiligten.
- Förderung einer selbstständigen und unabhängigen Fortbewegung der SchülerInnen durch Reduktion der „Begleitdienste“ der Eltern und Anbieten von Alternativen (z. B. Bildung von Geh- und Fahrgemeinschaften) zur täglichen Autonutzung.
- Abdeckung bestehender Informationsdefizite im Bereich Verkehr und Mobilität.
- Pädagogische Zielsetzung: Förderung der Eigenverantwortung, des Selbstwertes (Wertschätzung von vorbildlichem Mobilitätsverhalten) und der Eigenorganisation der SchülerInnen.

Mehr Infos zum **klima:aktiv** Programm und CEHAPE gibt es auf:

- <http://www.klimaaktivmobil.at>
- http://www.euro.who.int/childhealthenv/policy/20020724_2



- Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie der Verkehrskompetenz und der Gesundheit der SchülerInnen.
- Vernetzung und verstärkter Erfahrungsaustausch mit bestehenden Schulprogrammen und -netzwerken (z. B. ÖKOLOGschulen, Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen, etc.) sowie mit österreichischen Behörden und Institutionen.
- Kooperation mit anderen Organisationen und Abgleichung mit anderen laufenden klima:aktiv und klima:aktiv mobil Programmen, Initiativen und Förderungsmaßnahmen des Fonds Gesundes Österreich; Abstimmung mit anderen Verkehrsprojekten an Schulen.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen kommunalen Verkehrsplanungsabteilungen, der Polizei, Schulen, externen Beratungsorganisationen, etc.

1.2. Zielgruppen

- Alle österreichischen Schulen (Privat- und öffentliche Schulen, insbesondere Volksschulen, 3. und 4. Schulstufe)
- Schulbehörden und Schulärzte
- Eltern
- Städte/Gemeinden (z. B. als Adressat für die erarbeiteten Verbesserungsvorschläge auf Schulwegen)
- Exekutive
- Verkehrsunternehmen

1.3. Maßnahmen und Umsetzung

Es sollen möglichst viele Schulen dafür gewonnen werden, einen Schul-Mobilitätsmanagement - Plan bzw. andere bewusstseinsbildende Maßnahmen im Bereich „sanfter Mobilität“ durchzuführen. Die Umsetzung des klima:aktiv mobil Beratungsprogramms erfolgt in einem dezentralen Beratungsnetzwerk (Aufgliederung in Bundesländer), bestehend aus einem Pool von MobilitätsberaterInnen. Die vorliegenden Arbeitsmaterialien dienen der Unterstützung der MobilitätsberaterInnen, LehrerInnen und SchülerInnen.

>> WOHER NIMMT DER AUTOMOBILIST DAS RECHT, DIE STRASSE, WIE ER SICH RÜHMTE, ZU BEHERRSCHEN, DIE DOCH KEINESWEGS IHM, SONDERN DER GESAMTEN BEVÖLKERUNG GEHÖRT, DIESE AUF SCHRITT UND TRITT ZU BEHINDERN UND IHR EIN VERHALTEN ZU DIKTIEREN, DAS ER NUR AUF DEN EIGENEN, PRIVATEN WEGEN FORDERN DÜRFTE? DIE ÖFFENTLICHE STRASSE IST NUN EINMAL NICHT FÜR DEN EXPRESSVERKEHR BESTIMMT, SIE GEHÖRT ZUM MILIEU DER STADT. SOLLEN ETWA DIE ÖFFENTLICHEN STRAßEN „MENSCHENREIN“ GEHALTEN WERDEN? <<

Michael Freiherr von Pidoll,
„Der heutige Automobilismus. Ein Protest und Weckruf“, Wien 1912



2. Warum „Mobilitätsmanagement für Schulen“?

Der Themenbereich „Verkehr und Mobilität“ gewinnt in Bezug auf eine gesunde Entwicklung der Kinder eine immer größere Bedeutung.

Aufgrund der stetig steigenden Motorisierung und der Angst der Eltern vor Verkehrsunfällen sinkt die Anzahl der Kinder, die im Straßenverkehr zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bussen und Bahnen selbstständig unterwegs sind, dafür steigt die Anzahl der elterlichen Begleitfahrten mit dem Auto. Längerfristig gesehen führt dieser Trend dazu, dass die Motorisierung weiter ansteigt, Kinder und Jugendliche als einzig verfügbares Verkehrsmittel nur mehr das Auto kennen und sobald als möglich weiterhin ihre Wege mit dem eigenen Pkw bewältigen.

Ohne Maßnahmen ist zu erwarten, dass der Autoverkehr und die damit verbundenen negativen Auswirkungen

auf die Gesundheit und Umwelt weiterhin ansteigen. Bereits heute leiden immer mehr Kinder an Bewegungsmangel, Übergewicht, Atemwegserkrankungen, sozialen und emotionalen Auffälligkeiten u.a.m. Erfolgreiche Pilotvorhaben haben gezeigt, dass durch Mobilitätsmanagement in Schulen dem Trend, Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen und sie wieder mit dem Auto abzuholen, entgegengewirkt werden kann. So konnte z. B. bei einem Pilotprojekt in Graz durch Mobilitätsmanagement in Schulen der Anteil der Autofahrten um 10-12 % reduziert werden.

Neben der Erhebung des Mobilitätsverhaltens der SchülerInnen und der Bildung einer Grazer Steuerungsgruppe bestehend aus DirektorInnen, ElternvertreterInnen, Stadt- und Landesschulrat, Polizei, Verkehrspla-

nungsabteilung des Magistrats Graz, wurden dabei verschiedenste Aktivitäten (Straßenmalaktion, Mobilitätstagebuch, Geschwindigkeitsmessungen mit der Polizei, Fahrradpools, Entwicklung eines digitalen Systems für Gehgemeinschaften, Elternabende) mit SchülerInnen durchgeführt.

Alle Maßnahmen, die entwickelt wurden, beruhen auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit sowie der Prämisse eines möglichst geringen Zeitaufwandes außerhalb der Unterrichtszeit.



Mobilitätsmanagement für Schulen

Praxisteil

Materialien, Vorschläge und Ideen



1. Einleitung

Europa weit gibt es immer mehr Schulen, die sich gemeinsam mit Stadt- und Gemeindeverwaltungen dem Trend anschließen ihre Verkehrsprobleme vor Ort zu lösen. Aber: Verschiedene Schulen haben verschiedene Verkehrsprobleme und brauchen unterschiedliche Lösungen. Die Maßnahmen und Ziele einzelner Schulen variieren daher oft und werden individuell aus Sicht der Betroffenen entwickelt. Manche Aktionen werden nur im Schulunterricht durchgeführt, bei anderen Maßnahmen werden auch externe Beteiligte einbezogen. Letzteres kann dazu führen, dass tatsächlich infrastrukturelle Verbesserungen für Kinder im Straßenraum umgesetzt werden.



Mobilitätsmanagement für Schulen basiert auf zwei Säulen:

- Die eine Säule betrifft den Verkehrs- oder besser Mobilitätsunterricht. Im Schulunterricht setzen sich Kinder ausgehend von ihren Alltagserfahrungen mit der eigenen Mobilität und der von Erwachsenen auseinander. Dabei wird nicht nur der Sicherheitsaspekt angesprochen, sondern auch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Straßenverkehr sowie zu einer reflektierten Wahl der Verkehrsmittel und zu einer ganzheitlichen Problemerkennung angeregt. Im gesetzlich vorgeschriebenen Verkehrserziehungsunterricht bzw. auch im Sachunterricht können verschiedenste Themen wie die Verkehrsmittelwahl, Vor- und Nachteile einzelner Verkehrsmittel, Auswirkungen des Straßenverkehrs auf Umwelt und Gesundheit, etc. behandelt werden.
- Die zweite Säule des Mobilitätsmanagements für Schulen betrifft nicht in erster Linie den Unterricht, sondern bezieht die ganze Schule als Institution, also neben den SchülerInnen auch die am Schulleben beteiligten Erwachsenen sowie die AkteurInnen in den Gemeinden und Städten mit in die Verantwortung ein.

Hier geht es vor allem um die Förderung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes, um die Reduktion des Autoverkehrs und vor allem auch um das Erreichen eines verkehrssicheren Schulumfeldes.

Diese Säule ist von besonderer Bedeutung, da durch eine konsequente Verkehrsberuhigung und Autoverkehrsvermeidung wesentlich radikaler zur Verkehrssicherheit beigetragen wird als durch Regellernen der Kinder. Auch hier kann fächerübergreifend gearbeitet werden.

Schulen haben oft unterschiedliches Engagement und unterschiedliche Möglichkeiten, sich Zeit für Mobilitätsmanagement zu nehmen. Die vorliegenden Arbeitsmaterialien sind daher auf unterschiedliche Rahmenbedingungen ausgerichtet und umfassen längerfristige und kurzfristige Prozesse. Den Schulen sollte freigestellt werden, in welcher Form sie aktiv werden möchten. Die vorliegenden Arbeitsmaterialien berücksichtigen folgende Möglichkeiten:

- Entwicklung eines Schul-Mobilitätsmanagement-Plans (max. 2 Jahre)
- Durchführung von einzelnen oder mehreren Aktionstagen
- Einzelne Unterrichtseinheiten zum Thema „Mobilität“

2. Der Schul-Mobilitätsmanagement-Plan

IMPULS

Das Ziel eines Schul-Mobilitätsmanagement-Plans ist nicht nur Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit der „sanften Mobilität“, sondern eine tatsächliche Verbesserung der Verkehrssituation rund um die Schule und eine quantitativ nachweisbare Reduktion des Autoanteils.

METHODISCHE ANREGUNGEN

Da eine nachhaltige Bewusstseinsveränderung Zeit braucht und LehrerInnen damit einem geringeren Zeitdruck ausgesetzt sind, ist der Schul-Mobilitätsmanagement-Plan längerfristig angelegt, was aber nicht gleichbedeutend sein soll mit erhöhtem Arbeitsaufwand der LehrerInnen. Ziel des Vorhabens ist es, möglichst viele Inhalte zum Thema Verkehr und Gesundheit in den laufenden Unterricht zu integrieren. Da jede Schule eigene Verkehrsprobleme hat und eine möglichst hohe Vielfalt an durchgeführten Aktionen erreicht werden soll, ist der Schul-Mobilitätsmanagement-Plan prozessorientiert aufgebaut, d.h. die entsprechenden Maßnahmen werden mit Hilfe von Problemanalysen gemeinsam mit LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, Magistratsabteilungen, Polizei, Schulverwaltungen, Agenda 21-Abteilungen, etc. entwickelt und umgesetzt. Dadurch steigt die Akzeptanz für das Vorhaben und die aktive Mitarbeit kann wesentlich verbessert werden. Aus diesem Grund ist auch ein besonderes Augenmerk auf die Haltung der LehrerInnen zu ihrer eigenen Mobilität zu legen. Erfahrungen haben gezeigt, dass besonders engagierte DirektorInnen/LehrerInnen meist jene sind, die selbst mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes unterwegs sind. Diese können Eltern oft leichter zum Mitmachen animieren und es können damit oft bessere Erfolge erzielt werden, als wenn ausschließlich externe ExpertInnen beraten.

ARBEITSSCHRITTE

Das Projekt umfasst folgende Arbeitsschritte:

■ Auswahl der Schulen

Modul 1: Information und Bewusstseinsbildung für Erwachsene (LehrerInnen, Eltern, u. a.) durch MobilitätsberaterInnen.

■ Die Steuerungsgruppe besteht aus VertreterInnen von Schule, Elternvereinen, Agenda 21-Abteilungen, Verkehrsplanungsabteilungen, Polizei, Verkehrsorganisationen, etc. Es ist vorgesehen, dass sich diese Gruppe einmal pro Schuljahr trifft, die übergeordneten Ziele des Pilotprojekts definiert und den Prozessverlauf beobachtet.



■ Mit Elementen aus der Zukunftswerkstätte werden im Kick-off-Workshop Verkehrsprobleme der Schule definiert und bewertet. Auf dieser Grundlage basiert ein folgender individueller Maßnahmenkatalog. Etwaige Vorbehalte der LehrerInnen zum Thema Verkehr und die Angst bei Durchführung eines Projekts zu diesem Thema das eigene Mobilitätsverhalten ändern zu müssen, können hier angesprochen und diskutiert werden. Die LehrerInnen erhalten Argumentationshilfen und Informationen, die Ihnen helfen sollen, Fragen der SchülerInnen leichter zu beantworten.

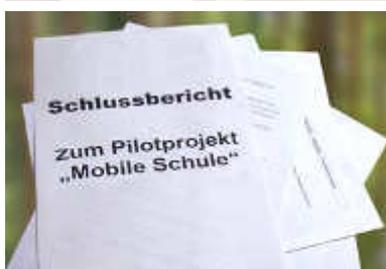
■ Die Erhebung des Mobilitätsverhaltens der SchülerInnen kann entweder vor oder nach dem Kick-off-Workshop erfolgen. Die Ergebnisse dieser Erhebung sollen aber auf jeden Fall die Grundlage für den folgenden Maßnahmenkatalog sein.



■ Im Kick-off-Workshop wird eine Kernarbeitsgruppe gebildet, bestehend aus besonders interessierten LehrerInnen und Eltern der jeweiligen Schule. Diese Kernarbeitsgruppe entwickelt basierend auf der Problemanalyse einen Maßnahmenkatalog mit genauem Zeitplan und Aufteilung der Verantwortlichkeiten jeweils für ein Semester. Die MobilitätsberaterInnen können dabei verschiedenste Aktionen und die dazugehörigen Unterrichtsmittel anbieten, aus denen LehrerInnen wählen können.

■ Im Rahmen einer LehrerInnenkonferenz wird der Maßnahmenkatalog Kollegen und KollegInnen präsentiert. Je nach Maßgabe der Möglichkeiten steht es jedem Lehrer, jeder Lehrerin frei, sich an den Maßnahmen mit seiner/ihrer Klasse zu beteiligen. Wer sich nicht dazu entscheidet, hat im nächsten Semester Zeit mitzumachen.





Modul 2: Durchführung der Maßnahmen mit SchülerInnen

- Die Umsetzung der Aktionen mit SchülerInnen erfolgt nach vorgegebenem Maßnahmenkatalog.
- Alle Maßnahmen werden entsprechend durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet.
- Der Prozess wird laufend beobachtet und evaluiert. Insbesondere soll auch hier die Steuerungsgruppe die Möglichkeit haben, den Projektverlauf zu überwachen und etwaige Korrekturen im Prozess vorzuschlagen.
- Dokumentation des Pilotprojekts in Form eines Berichts, der auch eine Zusammenfassung der Ergebnisse enthält, die auf die jeweilige Schulhomepage sowie auf die Homepage aller Partnerorganisationen gestellt wird.
- Nachhaltige Implementierung des Pilotprojekts. Hier sollte auch darüber nachgedacht werden, was nach Fertigstellung des Schul-Mobilitätsmanagement-Plans passiert und welche Maßnahmen noch zukünftig wichtig sind.

VORTEILE EINES SCHUL-MOBILITÄTS- PLANS

- Nachhaltige Reduktion der Verkehrsbelastung und Luftverschmutzung vor der Schule.
- Steigerung der Verkehrssicherheit im Schulumfeld durch Erhöhung des Fußgänger- und RadfahrerInnenanteils am Schulweg.
- Verbesserung von Gesundheit, Leistungsfähigkeit und sozialer Kompetenz der Kinder.
- Erhöhung von Verkehrskompetenz, Raumerfahrung und Eigenständigkeit der Kinder.

- Reduktion der „Begleitdienste“ und Senkung des Stressfaktors der Eltern.
- Jederzeit einsehbare Daten zum Mobilitätsverhalten der SchülerInnen.
- Kennen lernen neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulen, Stadtverwaltungen und externer Beratungsstellen.
- Belebung des traditionellen Verkehrserziehungsunterrichts durch innovative Methoden und Vermittlung eines neuen Mobilitätsbewusstseins.
- Vernetzung und verstärkter Erfahrungsaustausch mit Institutionen in Europa.
- Einsatz neuer Medien zur effizienteren Abwicklung komplexer Prozesse.

ERFOLGSFAKTOREN FÜR MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR SCHULEN

Wichtig ist, dass die Initiative längerfristig angelegt ist. Nur so können sich die TeilnehmerInnen mit dem Programm identifizieren und eigene Ideen entwickeln. Eine begleitende Beratung und die Koordinierung des Prozesses durch externe MobilitätsberaterInnen hat sich als besonders wirkungsvoll herausgestellt, da dadurch eine Kontinuität des Ablaufs gewährleistet ist. Besonders bedeutend ist aber das Engagement der Schule. Eine hohe Motivation der Lehrpersonen, Aktionen durchzuführen, wirkt sich auf alle positiv aus. Alle Maßnahmen, die entwickelt werden, beruhen auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit sowie der Prämisse eines möglichst geringen Zeitaufwands außerhalb der Unterrichtszeit.

3. Vorschläge für Projekttag und Projektwochen

3.1. Thema Schulweg

IMPULS

Der Schulweg ist ein wichtiger Erfahrungs-, Lern- und Sozialisationsraum für SchülerInnen. An diesem Beispiel können viele Phänomene im Bereich Verkehr und Mobilität den Kindern bewusster, sichtbarer und spürbarer gemacht werden.

METHODISCHE ANREGUNGEN

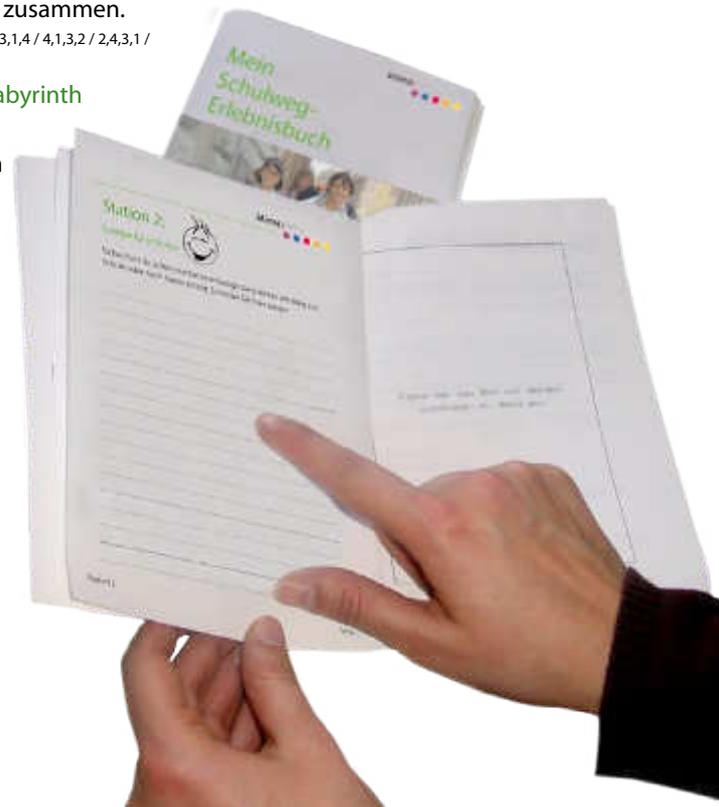
Die folgenden Arbeitsmaterialien können im Rahmen des offenen Unterrichts oder im Stationenbetrieb angewandt werden. Den SchülerInnen wird damit die Möglichkeit gegeben, eigenständig oder in Partnerarbeit ein **Schulweg-Erlebnisbuch** zu bearbeiten und dabei auch den Prozess des Lernens selbst zu bestimmen. Besonders geachtet wird dabei, dass verschiedene Sinne und Fähigkeiten angesprochen werden (malen, schreiben, interviewen, beobachten, wahrnehmen, spüren, etc.). Im Anschluss an das Schulweg-Erlebnisbuch sollte noch genügend Zeit sein, um im Sitzkreis über die Erlebnisse und die Erfahrungen zu diskutieren. Es kann auch eine kleine Ausstellung mit Bildern, Geschichten und Fundstücken im Klassenraum gestaltet und den Eltern präsentiert werden.

Die Seiten 13-20 sind Kopiervorlagen für das Schulweg-Erlebnisbuch. Sie wurden so gesetzt, dass man die einzelnen A4-Seiten in vorgegebener Reihenfolge doppelseitig kopieren und übereinander gelegt in der Mitte zu einem A5-Heft falten kann (auch geheftet möglich). Dann passen auch die Seiten- und Stationsnummern genau zusammen. Der weiße Rand kann weggeschnitten werden.

Alle SchülerInnen bekommen so ihr persönliches Schulweg-Erlebnisbuch (u. U. auf A4 vergrößert). Einige Aufgaben können in der Klasse gelöst werden, einige nur zu Hause, einige direkt am Schulweg.

Das **Schulweg-Erlebnisbuch** umfasst folgende Aufgaben bzw. Schulwegstationen (inkl. Lösungen):

- 1 **Wie bist du unterwegs?**
Einfach ankreuzen, mit welchem Verkehrsmittel man zur Schule kommt, mit welchem man wieder nach Hause fährt und welche Alternativen möglich wären.
- 2 **Meine lustigste Schulweg-Geschichte**
Diese wird direkt auf die zwei dafür vorgesehenen Seiten geschrieben. Keine weiteren Vorgaben werden gegeben.
- 3 **Wie war es früher?**
Die SchülerInnen sprechen mit den Eltern/Großeltern über deren Schulweg? Unterschied sich der Schulweg älterer Generationen von heutigen Bedingungen?
- 4 **Sehen, hören, riechen**
Was kann man am Schulweg alles sehen, hören und riechen? Beobachtungen und Sinneserlebnisse werden aufgeschrieben.
- 5 **Zeichne deinen Schulweg**
Keine weiteren Vorgaben werden gegeben. Jede/r SchülerIn zeichnet, was ihm/ihr einfällt.
- 6 **Sachen sammeln**
Am Schulweg begegnet man ja vielen Sachen. Was gibt es da zu finden? Auf einem Ausstellungstisch werden die Fundgegenstände präsentiert.
- 7 **Gefährlicher Schulweg?**
SchülerInnen analysieren ihren Schulweg und zeigen so Handlungsbedarf auf.
- 8 **Satzteile-Salat**
Da hat wer die Worte vertauscht! Die SchülerInnen fügen sie zu sinnvollen Sätzen zusammen.
LÖSUNG: 3,4,1,2 / 2,5,3,1,4 / 4,1,3,2 / 2,4,3,1 / 2,1,4,3 / 3,1,4,5,2
- 9 **Schulwege-Labyrinth**
Ein bisschen Konzentration ist gefragt!
LÖSUNG: Markus, Susanne, Markus, Susanne



Stationsübersicht:

Welche Schulweg-Stationen wurden schon erledigt?

Hake ab, was schon fertig ist:

Nr.	Stationsname	fertig 	Kontrolle
1	Wie bist du unterwegs?		
2	Meine lustigste Schulweg-Geschichte		
3	Wie war es früher?		
4	Sehen, hören, riechen		
5	Zeichne deinen Schulweg		
6	Sachen sammeln		
7	Gefährlicher Schulweg?		
8	Satzteile-Salat		
9	Schulwege-Labyrinth		

Mein Schulweg-Erlebnisbuch



Ort: _____

Name: _____

Datum: _____

Station 1:

Wie bist du unterwegs?



Bitte kreuze jeweils einen Kreis in beiden Spalten an:

zur Schule	nach Hause
<input type="checkbox"/> zu Fuß	<input type="checkbox"/> zu Fuß
<input type="checkbox"/> mit dem Fahrrad	<input type="checkbox"/> mit dem Fahrrad
<input type="checkbox"/> mit den Inline-Skates	<input type="checkbox"/> mit den Inline-Skates
<input type="checkbox"/> mit dem Roller	<input type="checkbox"/> mit dem Roller
<input type="checkbox"/> mit dem Skateboard	<input type="checkbox"/> mit dem Skateboard
<input type="checkbox"/> mit dem Schulbus	<input type="checkbox"/> mit dem Schulbus
<input type="checkbox"/> mit dem öffentlichen Bus	<input type="checkbox"/> mit dem öffentlichen Bus
<input type="checkbox"/> mit der Straßenbahn	<input type="checkbox"/> mit der Straßenbahn
<input type="checkbox"/> mit dem Zug	<input type="checkbox"/> mit dem Zug
<input type="checkbox"/> mit der U-Bahn	<input type="checkbox"/> mit der U-Bahn
<input type="checkbox"/> mit den Eltern im Auto	<input type="checkbox"/> mit den Eltern im Auto
<i>Passt gar nichts davon? Dann schreibe hier auf, womit du unterwegs bist:</i> _____	<i>Passt gar nichts davon? Dann schreibe hier auf, womit du unterwegs bist:</i> _____
_____	_____
_____	_____



nach: BEYER, 1996 (verändert)

Station 9:

Schulwege-Labyrinth

Im Bild auf der rechten Seite machen sich Susanne und Markus auf den Weg zur Schule, doch nur einer kommt an.

Beantworte folgende Fragen:

- Wer kommt bei der Schule an?

Schreibe den Namen in die folgende Zeile:

- Wer kommt auf seinem Weg um den Ententeich herum?

- Wer fährt lässig am Stau vorbei? Wer kurvt Slalom zwischen den Hütchen?

- Wer muss einmal um die Umleitung herum?

Wie könntest du noch zur Schule und nach Hause kommen?

Wenn du es nicht weißt, frage deine Eltern:

zur Schule	nach Hause
<input type="checkbox"/> zu Fuß	<input type="checkbox"/> zu Fuß
<input type="checkbox"/> mit dem Fahrrad	<input type="checkbox"/> mit dem Fahrrad
<input type="checkbox"/> mit den Inline-Skates	<input type="checkbox"/> mit den Inline-Skates
<input type="checkbox"/> mit dem Roller	<input type="checkbox"/> mit dem Roller
<input type="checkbox"/> mit dem Skateboard	<input type="checkbox"/> mit dem Skateboard
<input type="checkbox"/> mit dem Schulbus	<input type="checkbox"/> mit dem Schulbus
<input type="checkbox"/> mit dem öffentlichen Bus	<input type="checkbox"/> mit dem öffentlichen Bus
<input type="checkbox"/> mit der Straßenbahn	<input type="checkbox"/> mit der Straßenbahn
<input type="checkbox"/> mit dem Zug	<input type="checkbox"/> mit dem Zug
<input type="checkbox"/> mit der U-Bahn	<input type="checkbox"/> mit der U-Bahn
<input type="checkbox"/> mit den Eltern im Auto	<input type="checkbox"/> mit den Eltern im Auto
<i>Passt gar nichts davon? Dann schreibe hier auf, womit du noch unterwegs sein könntest:</i>	<i>Passt gar nichts davon? Dann schreibe hier auf, womit du noch unterwegs sein könntest:</i>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

Station 7:

Gefährlicher Schulweg?



Immer mehr Menschen fahren mit den Autos. Daher wird das zu Fuß gehen besonders für dich immer gefährlicher und du mußt oft sehr aufpassen, damit kein Unfall passiert.

Wie sieht es auf deinem Schulweg aus?

- Gibt es gefährliche Stellen auf deinem Schulweg? Kreuze an!

Nein

Ja

- Wenn du „Ja“ angekreuzt hast, schreibe hier auf, wo es gefährliche Stellen auf deinem Schulweg gibt:

- Wo bist du besonders gern unterwegs?

Station 6:

Sachen sammeln

Kennst du die Geschichte  von Pippi Langstrumpf als Sachensucherin? Wenn nicht, dann lies hier einen kleinen Ausschnitt aus dem Buch „Pippi Langstrumpf“:

„Was hast du gesagt, was du bist?“, fragte Annika. „Ein Sachensucher.“
 „Was ist das?“, fragte Thomas. „Jemand, der Sachen findet, wisst ihr. Was soll es anderes sein?“, sagte Pippi, während sie alles Mehl zu einem kleinen Haufen zusammenfegte. „Die ganze Welt ist voll von Sachen und es ist wirklich notwendig, dass jemand sie findet. Und das gerade, das tun die Sachensucher.“

„Was sind denn das für Sachen?“, fragte Annika.
 „Ach, alles mögliche“, sagte Pippi. „Goldklumpen und Straußfedern und tote Ratten und Knallbonbons und kleine, kleine Schraubenmuttern und all so was.“ (...) Sie gingen weiter.

Plötzlich stieß Pippi ein lautes Geheul aus.
 „Nein, so was hab´ ich noch nie gesehen!“, schrie sie und hob eine alte rostige Blechbüchse vom Rasen auf. „So ein Fund, so ein Fund! Büchsen kann man nie zu viele haben.“

(aus: Astrid Lindgren: Pippi Langstrumpf. Hamburg 1970, S. 27f)

Versuche dich nun als „Sachensucher/in“ auf deinem Schulweg. Trage dann in der Tabelle rechts die gefundenen Sachen (Blumen, Pflanzen, Steine,...) ein und lege sie in der Klasse auf den Ausstellungstisch.



Station 4:

Sehen, hören, riechen

Viele Menschen sind im Verkehr unterwegs und auf dem Schulweg gibt es viel zu beobachten.

Versuche einmal ganz genau zu schauen, zu hören und zu riechen. Was hast du alles wahrgenommen?

Das habe ich gesehen: _____



Das habe ich gehört: _____



Das habe ich gerochen: _____



Was ist dir besonders aufgefallen? _____

Station 5: Zeichne deinen Schulweg

Zeichne in das große Feld deinen Schulweg, egal was dir dazu einfällt:





SCHULWEGTAGE

Schulwegtage sind eine gute Möglichkeit, die nähere Schul- und Wohnumgebung zu Fuß zu erkunden. Unter Begleitung des Lehrers oder der Lehrerin bringen sich die SchülerInnen gegenseitig nach Hause.

Am ersten Tag werden jene Kinder begleitet, die nah an der Schule wohnen. Vor jeder Haustür wird das dort wohnende Kind fotografiert. Dann wird wieder zur Schule zurückgegangen und jedes Kind geht/fährt nach Hause. In den nächsten Tagen werden die anderen Kinder von der Gruppe nach Hause begleitet.

GEHGEMEINSCHAFTEN

Viele Eltern sehen aufgrund des starken Verkehrsaufkommens oft keine andere Möglichkeit, als ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen.



Die Bildung von Gehgemeinschaften, bei denen Kinder, die in der gleichen Wohnumgebung leben, gemeinsam (begleitet von Eltern) zur Schule gehen, ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, zu Fuß gehende Kinder vor Gefahren zu schützen. Eine Gehgemeinschaft kann auch in einen sog. „Autobus auf Füßen“ („walking bus“, „pedibus“) umgewandelt werden. Dabei geht die Gruppe eine bestimmte Route zur Schule, andere Kinder können an verabredeten Haltestellen dazukommen.



ARBEITSSCHRITTE

- Bildung einer Kernarbeitsgruppe bestehend aus Eltern, die am Thema Schulwegsicherheit interessiert sind
- Feststellen der Gefahrenstellen (kann auch durch eine Schulumfeldanalyse oder eine Umfrage bei Eltern erfolgen)
- Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Stellen, die an Schulwegsicherheit interessiert sind (SchuldirektorInnen, BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen, Polizei, etc.)
- Festlegung der Route
- Festlegung der Haltestellen und des Fahrplans (unter Berücksichtigung der Gehgeschwindigkeiten der Kinder)
- Organisation der Begleitsdienste der Erwachsenen (max. 8 Kinder pro Begleitperson)
- Festlegung von Regeln für Erwachsene und Kinder

ELTERNHALTESTELLE

An der Übungsvolksschule der Pädak Eggenberg in Graz wurde eine Elternhaltestelle eingerichtet, da ein vorausgehende Mobilitätsaufnahme ergeben hatte, dass sehr viele Kinder nicht nur aus dem Nahbereich der Schule kamen, sondern weite Entfernungen zurücklegen mussten und der Anteil der Autofahrten bei 70 % lag.

Eine Elternhaltestelle ist eine Stelle, ca. 300 m vom Schultor entfernt, an der die Eltern ihre Kinder aus dem Auto entlassen sollen. So können Kinder ein kleines Stück von ihrem

Schulweg noch zu Fuß zurücklegen und der Auto-Halteverkehr kann direkt vor der Schule vermindert werden.

Diese Maßnahme bringt nur eine Verlagerung des Verkehrs und sollte mit anderen Maßnahmen zur Reduktion des Autoverkehrs gekoppelt werden. Das restliche Stück Schulweg kann mit den Kindern durch Bänder, selbstgebastelte Statuen, Hüpfsteine, Balancierbalken gestaltet werden, so dass die Kinder auch darauf spielen können. Den SchülerInnen soll das letzte Stück Weg zu Fuß solchen Spaß machen, dass sie darauf bestehen, mehr Wege zu Fuß zurückzulegen.

MOBILITÄTSSPIEL: DER SCHNEEHASE FLOCKI

Die Geschichte vom Schneehasen Flocki wird erzählt (Kopiervorlage dazu auf Seite 22). Da er sich in der Stadt verirrt hat, wurde sein weißes Fell durch die Abgase ganz grau. In den nächsten Wochen versuchen die SchülerInnen dem Schneehasen zu helfen, seine weiße Farbe wieder zurückzubekommen. Für jeden Tag, an dem sie zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen, dürfen sie einen weißen Punkt (runde Pickerl aus dem Papierfachgeschäft) auf die Kreise am Fell des Schneehasen kleben (Kopiervorlage auf Seite 23), so lange bis er seine weiße Farbe wieder zurückbekommen hat.

MOBILITÄTSTAGEBUCH:

Die SchülerInnen führen über einen gewissen Zeitraum (z.B. einen Monat) ein Mobilitätstagebuch (Kopiervorlage auf Seite 24), in dem an jedem Tag eingetragen wird, mit welchem Verkehrsmittel sie in die Schule und wieder nach Hause kommen. Die Eintragung kann durch Einkleben der kopierten Verkehrsmittelsymbole aus der Kopiervorlage, durch Pickerl oder durch Einzeichnen mit unterschiedlichen Farben erfolgen.

DIE GESCHICHTE VOM SCHNEEHASEN FLOCKI

In einem ruhigen, abgeschiedenen Tal in den Bergen wohnte ein kleiner Schneehase namens Flocki. Im Winter hatte er ein wunderschönes, wuscheliges, reinweißes Fell und er spielte gerne im Schnee.



Er war sehr glücklich und voller Neugier und Abenteuerlust. Obwohl es ziemlich kalt draußen war, beschloss Flocki eines Tages, auf sein Lieblingsfeld nahe der Stadt zu laufen, auf dem besonders köstliche Wurzeln zu finden waren. Als er das Feld hinunterhüpfte, sah er plötzlich eine wunderschöne Hasendame mitten am Feld sitzen. „Wau“, dachte er sich, „die ist aber hübsch, die habe ich hier noch nie gesehen!“

Die junge Feldhäsin bemerkte Flocki nicht, lief die Wiese hinunter und steuerte auf die nahegelegene Stadt zu. Flocki dachte sich: „Ui, die würde ich gerne kennen lernen, ich muss sie unbedingt fragen, wie sie heißt“, und folgte ihr, ohne dass sie es merkte. Sie lief davon und Flocki hinterdrein. Plötzlich wurde es immer lauter und lauter und Flocki bemerkte, dass er auf einmal mitten in der Stadt war. Aber da die Häsin immer weiter lief, folgte ihr Flocki. Er hüpfte über die Straßen, rannte Gehsteige entlang und huschte durch enge Gassen, immer ihrer braunen Blume hinterher. Flocki versuchte, sie nicht aus den Augen zu lassen und bemerkte nicht, dass er plötzlich mitten auf der Fahrbahn stand und ein Auto direkt

auf ihn zukam. Er sprang im letzten Moment auf die Seite und schlüpfte durch einen Zaun auf eine nahegelegene Wiese. Ganz erschöpft ließ er sich fallen, als er plötzlich völlig erschrocken auf seine Pfötchen sah: „Pfui, die sind ja ganz grau geworden!“ Auch sein Fell stand ihm zu Berge und war voller Schmutz und Staub und husten musste er auch, weil sein Hals so komisch kratzte. Das muss von der Straße und den Autos kommen, dachte er sich. Flocki fühlte sich elend und bekam furchtbares Heimweh.

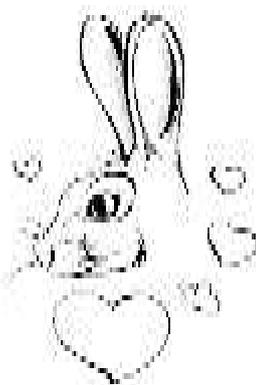
Da stand auf einmal die junge Feldhäsin vor ihm und strahlte ihn mit ihren wunderschönen Kulleraugen mitten ins Gesicht. Flocki bekam ganz weiche Knie und schämte sich ein bisschen, weil er so schmutzig aussah. Aber gleichzeitig war er so froh, sie zu sehen, dass er ihr ins Gesicht grinste und dann begannen beide ganz laut zu lachen. Flocki sagte zu ihr: „Wie heißt du überhaupt?“ „Mein Name ist Ackelina und ich wohne auf dem Feld nahe der Stadt“, antwortete sie.

„Und wie heißt du?“ „Ich heiße Flocki und normalerweise habe ich ein schöneres, weißes Fell, denn ich wohne in den Bergen, wo die Luft viel besser und alles ganz sauber ist, aber hier in der Stadt ist es grau geworden“, sagte Flocki verlegen. „Gibt es denn hier in der Stadt nur Autos und wie können denn die Menschen da überleben, wenn alles so staubt und stinkt?“ „Oh“, sagte darauf Ackelina, „ich weiß: Viele Menschen fahren mit den Autos und



bemerken dabei gar nicht, wie sie unsere und ihre Luft verschmutzen und ihre Gesundheit gefährden. Ich weiß auch nicht, wohin das führen wird, denn sie wollen einfach nicht weniger Auto fahren. Nur Kinder sind da eine Ausnahme, die kommen auch ohne Autos voran. Vielleicht sollten wir zu ihnen in die Schule gehen und sie fragen, was wir tun können, damit sich etwas ändert.“

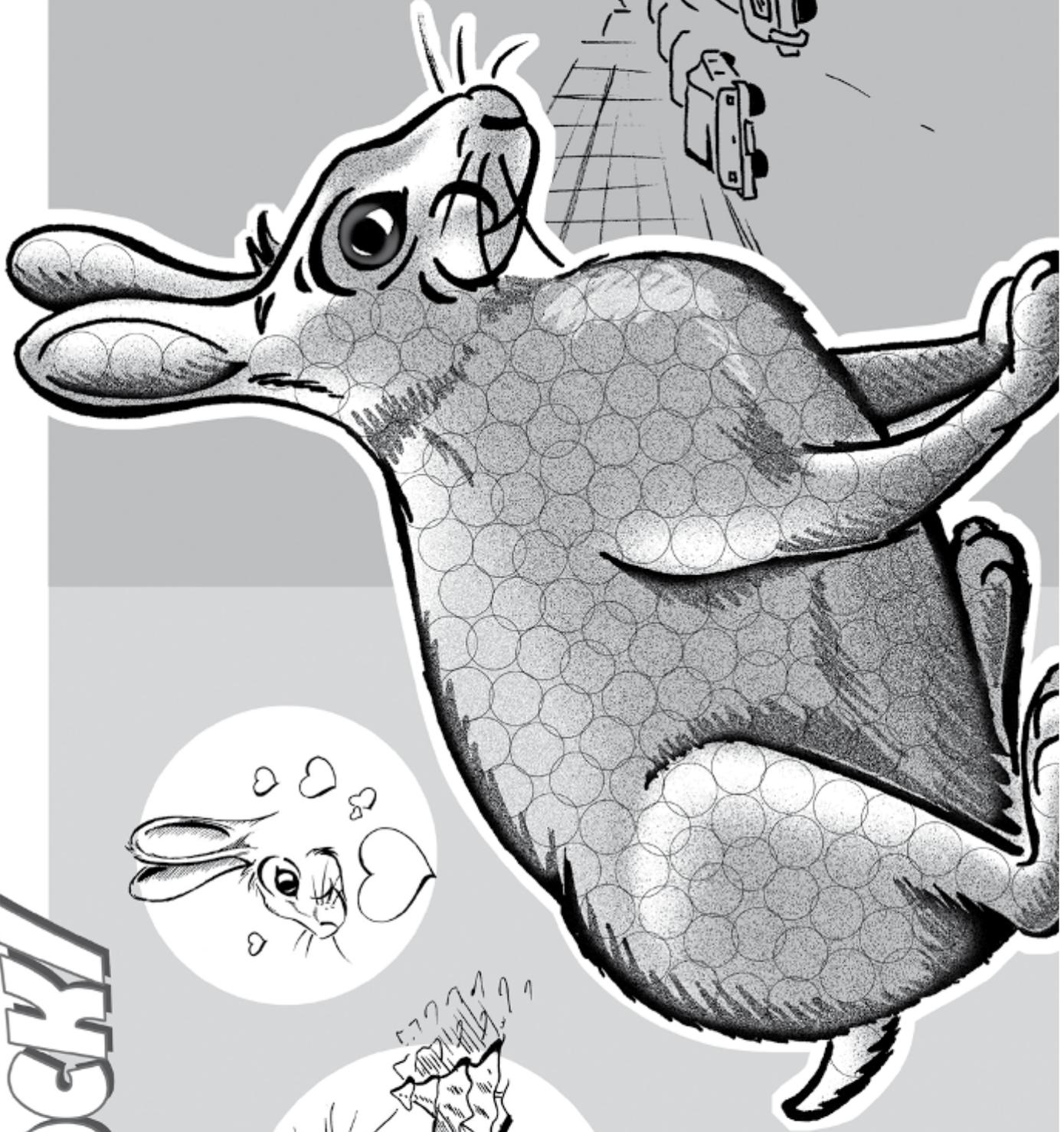
(erzählt von PIANA)



JETZT BIST DU AN DER REIHE:

- Wie wird die Geschichte weitergehen?
Schreibe ein eigenes Ende!
- Flocki würde sich über deine Hilfe sehr freuen: Mit jedem Tag, an dem du den Schulweg ohne Auto zurücklegst, klebst du einen weißen Punkt auf die Kreise im Bild und hilfst ihm so dabei, dass sein Fell wieder ganz weiß wird.
- Wie lange glaubst du wird es dauern, bis Flockis Fell wieder ganz weiß ist?

FLOCKI



Zeichnung: DROLL

3.2 .Thema Schulumfeld

IMPULS

Immer wieder kommt es in der Schulumgebung zu verkehrssicherheitsrelevanten Konflikten aufgrund des steigenden Bring- und Holverkehrs. Eine Schulumgebungsanalyse aus Sicht der Kinder unter Einbeziehung der Verkehrsverantwortlichen in der Gemeinde/Stadt kann hier bewusstseinsbildend zur erhöhten Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse von Kindern beitragen.

Die täglichen Erfahrungen der SchülerInnen sowie gezielte Verkehrsbeobachtungen und Verkehrssystemanalysen dienen als Ausgangspunkt für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema „Verkehr“ und für die Suche nach bzw. Umsetzung von verkehrssicherheits- und umweltrelevanten Lösungen.

METHODISCHE ANREGUNGEN

Durch Erkundungsgänge im Freien erhalten Kinder die Möglichkeit, ihre unmittelbare Umgebung besser kennen zu lernen und sich Gefahrenstellen vor Ort besser einzuprägen als durch abstrakte Arbeitsblätter. Durch ergänzende Arbeit mit einem Stadtteilplan können Zusammenhänge vor Ort besser verstanden werden.



Die folgenden Karteikarten (Kopiervorlagen auf Seiten 26-31) dienen entweder dem Informationserwerb der SchülerInnen und/oder geben Handlungsanweisungen. In letzterem Fall finden sich auf den Karten folgende Symbole, die anzeigen, welche Aufgaben die SchülerInnen erwarten:



Es gibt Fragen zu beantworten bzw. zu erforschen



Es wird diskutiert oder erzählt



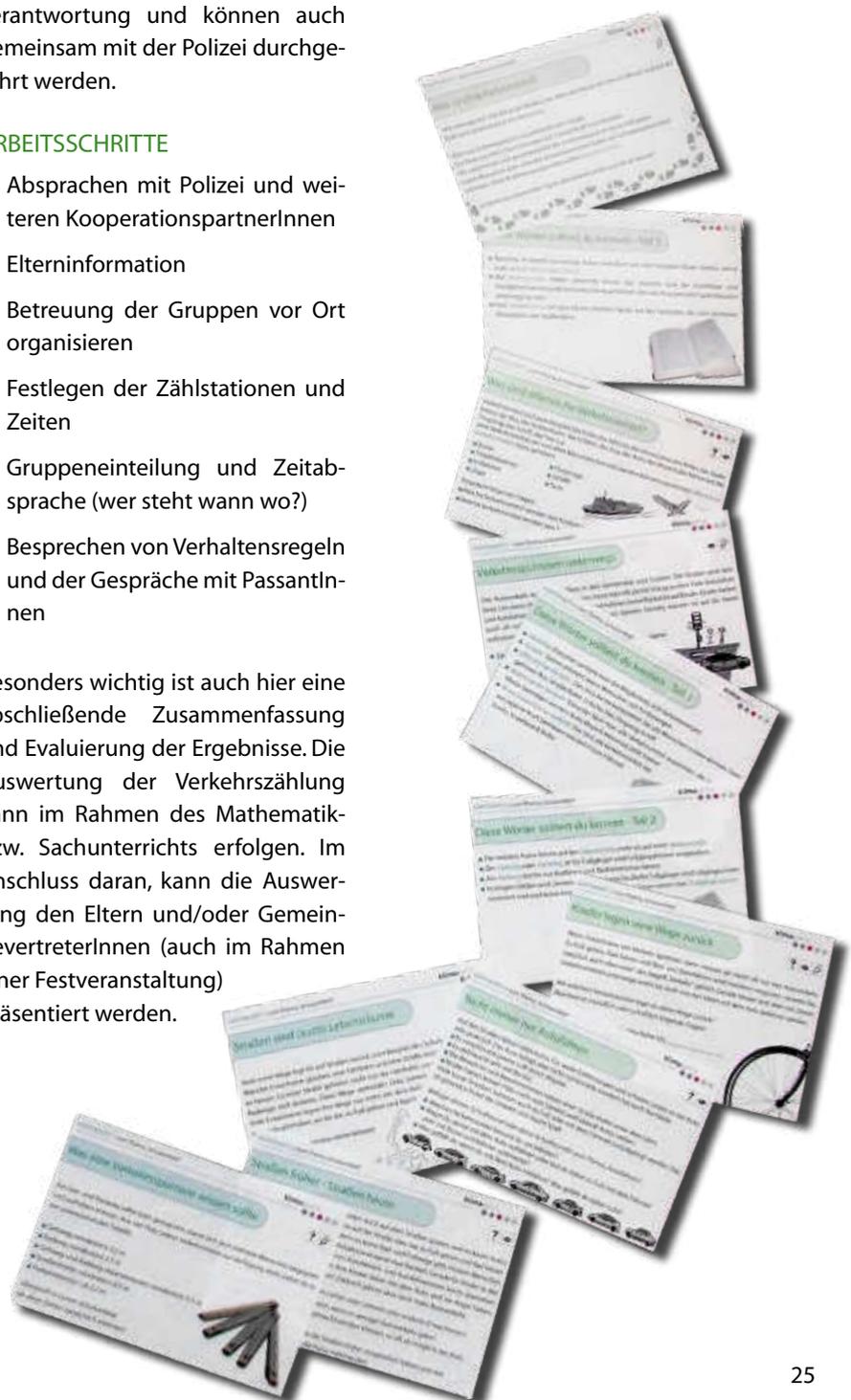
Es wird gezeichnet oder geschrieben

Die Aufgaben unterstützen die Selbsttätigkeit der Kinder, die Eigenverantwortung und können auch gemeinsam mit der Polizei durchgeführt werden.

ARBEITSSCHRITTE

- Absprachen mit Polizei und weiteren KooperationspartnerInnen
- Elterninformation
- Betreuung der Gruppen vor Ort organisieren
- Festlegen der Zählstationen und Zeiten
- Gruppeneinteilung und Zeitabsprache (wer steht wann wo?)
- Besprechen von Verhaltensregeln und der Gespräche mit PassantInnen

Besonders wichtig ist auch hier eine abschließende Zusammenfassung und Evaluierung der Ergebnisse. Die Auswertung der Verkehrszählung kann im Rahmen des Mathematik- bzw. Sachunterrichts erfolgen. Im Anschluss daran, kann die Auswertung den Eltern und/oder GemeindevorteilerInnen (auch im Rahmen einer Festveranstaltung) präsentiert werden.



Was sind Verkehrsmittel?



Alles bewegt sich. Der Wind, die Wolken, das Meer, die Flüsse, die Tiere im Wasser und auf der Erde und natürlich auch die Menschen.

Alles was in Bewegung ist braucht Kraft und Energie.

Die Tiere und Menschen bewegen sich mit der Kraft ihrer Muskeln.

Die natürlichste und gesundeste Art der Fortbewegung ist das zu Fuß gehen.

Damit Menschen aber schneller vorwärtskommen haben sie Fortbewegungsmittel erfunden. Diese Fortbewegungsmittel heißen **Verkehrsmittel**.

Schreibe auf einem Blatt Papier alle Verkehrsmittel auf, die du kennst!

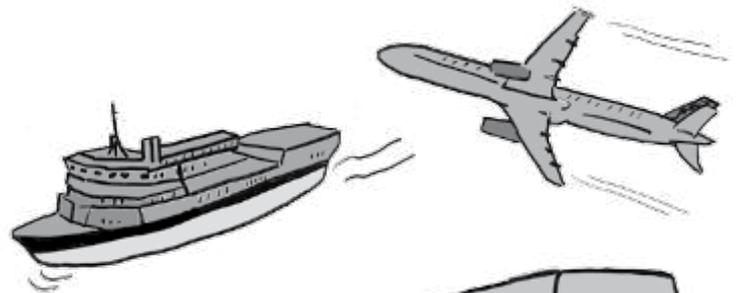
Was sind öffentliche Verkehrsmittel?



Verkehrsmittel sind zum Beispiel: Die Füße, das Fahrrad, die Inlineskates, der Roller, das Skateboard, der Bus, die Straßenbahn, die U-Bahn, der Zug, das Auto, das Moped, das Motorrad, das Flugzeug, das Schiff, das Taxi u.a.

Jene Verkehrsmittel, die von allen Menschen benutzt werden können, nennt man **öffentliche Verkehrsmittel**. Dazu gehören:

- Busse
- Straßenbahnen
- U-Bahnen
- Züge
- Flugzeuge
- Schiffe
- Taxis



Besprecht folgende Fragen:

- Welche Verkehrsmittel werden von Kindern benutzt?
- Welche Verkehrsmittel werden von Erwachsenen benutzt?



Kinder legen viele Wege zurück



Wenn Erwachsene von Verkehr sprechen, dann meinen sie damit oft nur den Autoverkehr. Zu Fuß gehen, Rad fahren und Bus und Bahn fahren wird meistens vergessen, obwohl das natürlich auch alles zum Begriff „Verkehr“ gehört. Gerade Kinder sind mit diesen Verkehrsmitteln unterwegs, wenn sie nicht von den Eltern mit dem Auto gefahren werden.

Mit welchem Verkehrsmittel legst du deine Wege zurück? Beantworte mündlich oder schriftlich auf einem Blatt Papier folgende Fragen:

- Auf dem Weg zur Schule gehe/fahre ich _____
- Auf dem Weg zu meinem Freund und meiner Freundin gehe/fahre ich _____
- Welche Wege machst du sonst noch?



Nicht immer nur Autofahren



Auf den Straßen fahren viele Autos. Für weite Entfernungen und schwere Lasten ist das Auto sehr praktisch. Das Auto bringt aber nicht nur Vorteile, sondern hat auch Nachteile.

- Es verschmutzt unsere Luft durch Abgase.
- Es verbraucht sehr viel Benzin.
- Die Bewohner und Bewohnerinnen neben einer Straße leiden unter dem Lärm.
- Kinder haben keinen Platz mehr zum Spielen, weil überall Autos stehen.

Viele kurze Strecken könnten auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Das ist gesund, schützt die Umwelt und macht Spaß. Oft ist das sogar schneller als mit dem Auto.

Befrage deinen Schulfreund oder deine Schulfreundin zum Thema „Autofahren“:

- Welches Verkehrsmittel benutzt du am liebsten?
- Magst du gerne mit dem Auto mitfahren oder bist du lieber zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bussen und Bahnen unterwegs?
- Was gefällt dir, wenn du mit dem Auto mitfährst? Was gefällt dir dabei nicht?



Straßen sind (auch) Lebensräume



Viele eurer Wege legt ihr auf Straßen zurück, zum Beispiel den Schulweg.

Manche Erwachsene glauben, eine Fahrbahn und eine Straße sind das gleiche. Aber ihr wisst es besser: Zu einer Straße gehören nicht nur die Fahrbahn, sondern auch Plätze, Gehwege, Radwege und anderes. Diese Wege verbinden Orte, Gemeinden und Städte miteinander. Viele Erwachsene legen ihre Wege nur mehr mit dem Auto zurück. Daher gibt es viele sehr breite Hauptstraßen, wo für das zu Fuß gehen und Radfahren oft nur wenig Platz bleibt.

Fotografiere oder zeichne deine liebsten Straßen und Wege!



Straßen früher - Straßen heute



Stellt euch vor: Eure Großeltern konnten noch auf allen Straßen spielen, weil es kaum Autos gab. Aber heute fahren so viele Autos auf der Straße, dass das zu Fuß gehen und Radfahren nicht mehr so lustig ist wie früher. Wenn es keine Rad- und Fußwege gibt, müssen Menschen am Fahrbahnrand gehen. Diesen Fahrbahnrand nennt man Bankett. Gerade für Kinder ist das aber sehr gefährlich, weil sie dort von Autofahrern und Autofahrerinnen leicht übersehen werden können. Viele Eltern fahren ihre Kinder lieber mit dem Auto, weil sie Angst haben, dass ihren Kindern ein Unfall passiert. Dadurch gibt es aber noch mehr Autoverkehr.

Sprecht mit euren Eltern, mit eurem Lehrer oder eurer Lehrerin oder anderen Erwachsenen:

- Für wen wäre es besonders hilfreich, wenn es weniger Autoverkehr gäbe?
- Wie können Erwachsene dazu gebracht werden, so oft als möglich das Auto stehen zu lassen?
- Gibt es Fotos von eurem Ort, wie die Straßen früher ausgesehen haben und wie sie heute aussehen? Vergleicht die Fotos miteinander!

Was eine Verkehrsspürnase wissen sollte



Ein Geh- und Radweg sollte breit genug sein, damit sich dort mehrere Menschen begegnen und aufhalten können. Wie viel Platz jedem Verkehrsmittel zur Verfügung steht, siehst du in der untenstehenden Tabelle:

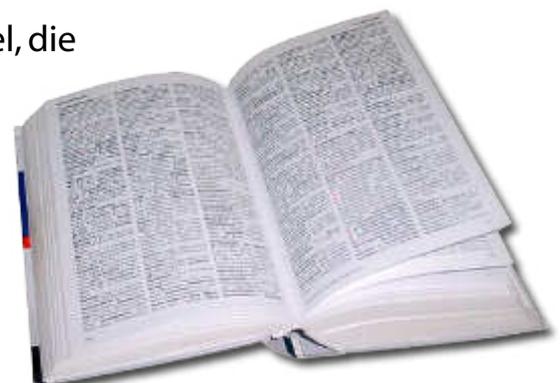
- Gehweg: mindestens 2,5 m
- Radweg: mindestens 2,5 m
- Gehweg und Radweg nebeneinander: mindestens 3,5 m
- Straßenbreite: mindestens 6,5 m
- Parkplatzbreite: 1,8-2,0 m



Überprüft in eurem Schulumfeld, ob diese Zahlen tatsächlich stimmen! Wie viel Platz braucht ein Kinderwagen oder Rollstuhl?

Diese Wörter solltest du kennen - Teil 1

- **Mobilität:** Darunter versteht man die Möglichkeit, sich fortzubewegen.
- **Verkehr:** Dieser entsteht, wenn Menschen sich fortbewegen.
- **Öffentlicher Verkehr:** Das sind die Verkehrsmittel, die alle Menschen nutzen können. Dazu gehören: Bus, Straßenbahn, U-Bahn, Taxi, Flugzeug, Schiff
- **Motorisierter Verkehr:** Darunter fasst man alle Verkehrsmittel zusammen, die mit einem Motor betrieben werden: Auto, Moped, Motorrad, LKW, Traktor
- **Nicht-motorisierter Verkehr:** Das sind alle Verkehrsmittel, die aus eigener Kraft betrieben werden: Füße, Fahrrad, Scates, Skateboard, Roller



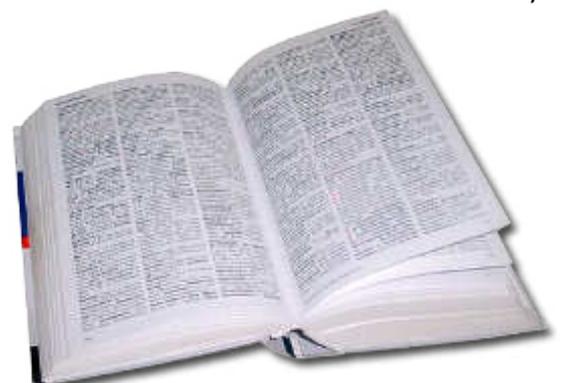
Diese Wörter solltest du kennen - Teil 2

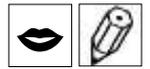
- Die meisten Autos fahren auf der *Hauptstraße*, mehr als auf einer *Nebenstraße*.
- Der *Gehweg* oder *Gehsteig* ist für Fußgänger und Fußgängerinnen vorgesehen.
- Am *Radweg* dürfen nur Radfahrer und Radfahrerinnen fahren.
- In einigen Städten und Gemeinden gibt es Bereiche, die für Fußgänger und Fußgängerinnen reserviert sind und keine Autos fahren dürfen. Diese Zonen nennt man *Fußgängerzonen*.



Diese Wörter solltest du kennen - Teil 3

- Bereiche, in denen nur wenige Autos und diese nur sehr langsam fahren dürfen, nennt man *verkehrsberuhigte Zonen*.
- Auf *Wohnstraßen* haben spielende Kinder das Vorrecht und die Autofahrer und Autofahrerinnen müssen besonders langsam fahren. Hier macht es viel mehr Spaß draußen unterwegs zu sein.
- Eine *Verkehrinsel* ist eine kleine erhöhte Fläche - wie eine Insel im Fluss - auf der Fahrbahn, die zum leichteren Überqueren der Straße dient.

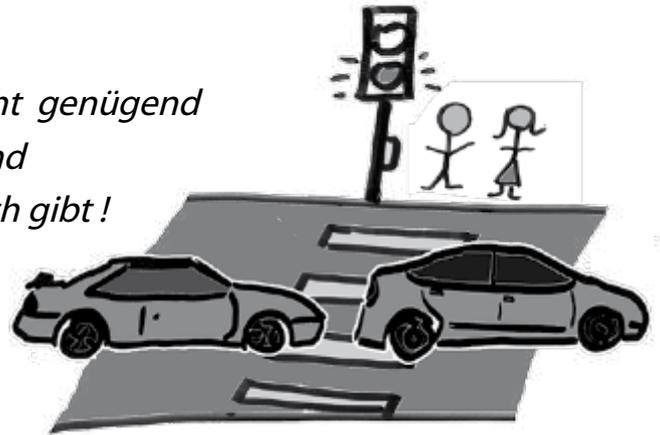




Verkehrsspürnasen unterwegs

Der Autoverkehr braucht viel Platz in den Gemeinden und Städten. Die Straßen sind sehr breit. Um diese überqueren zu können, muss man oft ziemlich lang warten. Viele Autofahrer und Autofahrerinnen fahren zu schnell und nehmen keine Rücksicht auf Kinder. Kinder haben auch oft nicht ausreichend Platz zum sicheren Spielen. Ständig müssen sie auf die Autos aufpassen.

- *Deckt auf, wenn es in eurer Gemeinde/Stadt nicht genügend sichere Wege, verkehrsberuhigte Zonen, Geh- und Radwege in der Umgebung eurer Schule für euch gibt!*
- *Deckt auf, wenn Autofahrer und Autofahrerinnen nicht genügend Rücksicht auf euch nehmen!*



Erforsche nun, wie es um den Verkehr in deiner Schulumgebung steht und ob im Straßenverkehr in eurer Schulumgebung auch genügend auf eure Wünsche Rücksicht genommen wird.

Werde so zum richtigen Verkehrs-
experten und zur Verkehrsexpertin!

Für die Schulumfeld-Untersuchung brauchst du ein Maßband oder einen Zollstock, eine Stoppuhr oder eine Uhr mit Sekundenzeiger, Stifte und eine feste Schreibunterlage. Wer hat, kann auch einen Fotoapparat mitnehmen und besonders wichtige Plätze und Stellen fotografieren.



Die Seiten 33-40 sind die Kopiervorlagen für das **Schlaue Buch für Verkehrsspürnasen**. Genauso wie das Schulweg-Erlebnisbuch wurden sie so gesetzt, dass man die einzelnen A4-Seiten doppelseitig kopieren, übereinander gelegt in der Mitte zu einem Heft falten und auch heften kann. Dann passen auch die Seiten- und Stationsnummern genau zusammen. Will man die Einzelblätter im A3-Format haben, um sie dann auf A4 zusammenzufalten, einfach auf A3 hochkopieren oder - falls diese Unterrichtsmaterialien digital vorliegen - auf A3 ausdrucken.

Alle SchülerInnen bekommen ihr persönliches Schlaues Buch für Verkehrsspürnasen. Die Aufgaben von Station 1 werden noch in der Klasse gelöst, dann geht's jedoch raus ins Freie, um das Schulumfeld zu erforschen und zu testen.

Das **Schlaue Buch für Verkehrsspürnasen** umfasst folgende Stationen bzw. Aufgabenbereiche:

- 1 **Der Stadtplan**
Hier wird die Arbeit mit Stadtplan und Landkarte geübt. Auch selber gezeichnete Pläne sind gefragt.
- 2 **Verkehr beobachten**
Die SchülerInnen betätigen sich mit einfachsten Mitteln als VerkehrsanalytikerInnen.
- 3 **Straßen-Test**
Die Straßen um die Schule werden untersucht.
- 4 **Lebensraum-Test**
Das Schulumfeld ist nicht nur Verkehrsfläche, sondern auch Raum, der für die SchülerInnen da sein soll. Wie sieht's hier aus?
- 5 **Ampel-Test**
Was passiert so alles an Ampeln? Wer muss wie lange warten?
- 6 **Haltestellen-Test**
Erfüllen die öffentlichen Verkehrsmittel notwendige Ansprüche?
- 7 **Schulhof-Test**
Parkplatz oder Spielfläche?

Ausrüstung für das **Schlaue Buch für Verkehrsspürnasen**:
Bei den Stationen im Buch findet man die Bilder jener Ausrüstungsgegenstände wieder, die für die einzelnen Aufgaben benötigt werden.



Stationsübersicht:

Welche Stationen des „Schlaue Buchs für Verkehrsspürnasen“ wurden schon erledigt?

Hake ab, was schon fertig ist:

Nr.	Stationsname	fertig 	Kontrolle
1	Der Stadtplan		
2	Verkehr beobachten		
3	Straßen-Test		
4	Lebensraum-Test		
5	Ampel-Test		
6	Haltestellen-Test		
7	Schulhof-Test		

Das Schlaue Buch für Verkehrsspürnasen



Ort: _____

Name: _____

Datum: _____

Station 1:

Der Stadtplan

Zeichne ins Feld unten deine Schulumgebung ein wie du sie kennst. Mit Straßen, Wegen, Kreuzungen, Plätzen, Verkehrszeichen, Blumen, Bäumen, Menschen, Tieren, Gebäuden,...



Station 7:

Schulhof-Test



Wie sieht es auf eurem Schulhof aus?
Gehe dorthin und erfülle folgende Aufgaben!

- Miss die Fläche eures Schulhofes. Wie lang und wie breit ist der Platz, der euch zum Spielen zur Verfügung steht?

Die Spielfläche ist _____ Meter breit und _____ Meter lang.

- Miss nacheinander die Autos auf dem LehrerInnenparkplatz aus. Wie lang und wie breit sind die Autos ungefähr?

Die Autos sind _____ Meter breit und _____ Meter lang.

- Ist der Lehrerparkplatz größer oder kleiner als eure Spielfläche?

größer kleiner

- Wie lange ist die Schlange aller LehrerInnenautos hintereinander, wenn zwischen jedem Auto ein Abstand von 50 cm ist?

Die Schlange mit den LehrerInnenautos ist _____ cm lang,

das sind _____ Meter.

Station 6:

Haltestellen-Test



Sind eure Haltestellen in Ordnung? Sieh sie dir an und beantworte folgende Fragen!

- Gibt es ein Wartehäuschen zum Unterstellen?
 Ja Nein
- Muss der Bus auf der Straße halten bzw. gibt es eine Haltebucht?
 Ja Nein Es gibt eine Haltebucht
- Hängt an der Haltestelle ein leicht lesbarer Fahrplan aus?
 Ja, der Fahrplan ist leicht zu verstehen
 Nein, der Fahrplan ist unleserlich oder unverständlich
 Es hängt kein Fahrplan aus
- Welche Linien fahren hier und wohin? _____

- Was trifft auf deine Bus- oder Bahnverbindung zu?
 Der Bus / die Bahn fährt zu selten
 Der Bus / die Bahn ist dauernd überfüllt
 Ich muss lange warten, wenn ich umsteigen will
- Wie wirst du von Erwachsenen in Bus und Bahn behandelt?
 sehr freundlich eher freundlich nicht sehr freundlich
- Was könnte an der Haltestelle verbessert werden?

<< Fortsetzung von Station 1: Der Stadtplan

Suche mit Hilfe deines Lehrers/deiner Lehrerin in einem Stadtplan bzw. einer Landkarte deine Schule und deine Wohnung. Kopiere den Kartenausschnitt, der beide Punkte beinhaltet, und klebe ihn im Feld unten ein.

Klebe hier die
 kopierte Karte ein!
 Wenn sie zu groß ist, falte sie einfach.

<< Fortsetzung von Station 1: Der Stadtplan



Erfülle im Stadtplan auf der Vorseite folgende Aufgaben (dein Lehrer/deine Lehrerin hilft dir dabei):

- Zeichne deinen Schulweg mit einer Farbe ein!
Wenn du zu Fuß gehst oder mit dem Fahrrad kommst, darfst du einen dunkel- oder hellgrünen Stift nehmen. Wenn du mit dem öffentlichen Bus oder Schulbus kommst, zeichnest du die Wegstrecke mit einem orangen Stift nach. Wenn du von den Eltern mit dem Auto geführt wirst, nimmst du einen roten Stift und zeichnest den Autoweg nach.
- Schätze mit Hilfe der Karte die Entfernung von deiner Wohnung zur Schule!
Die Entfernung beträgt _____ Kilometer.
- Suche die Wege, die du in deiner Freizeit zurücklegst und fahre sie mit dem Finger oder einer violetten Farbe nach!
- Über welche Straßen fährt dein Lehrer/deine Lehrerin jeden Tag zur Schule?

- Kreise mit einem Stift jene Umgebung ein, die im Umkreis von 1 Kilometer um die Schule liegt! Das ist der Untersuchungsraum für die Aufgaben auf der nächsten Seite.

auf der nächsten Seite geht es weiter >>

<< Fortsetzung von Station 5: Ampel-Test

Stoppe nun mit der Uhr die Wartezeiten an der Ampel und vergleiche sie!

- Wie lange ist es Grün für Fußgänger und Fußgängerinnen?
_____ Sekunden
- Wie lange ist es Grün für Autos?
_____ Sekunden
- Wie lange ist es Rot für Fußgänger und Fußgängerinnen?
_____ Sekunden
- Wie lange ist es Rot für Autos?
_____ Sekunden



- Muss jeder gleich lange warten? Wenn nicht, warum glaubst du, zeigt die Ampel nicht für jeden gleich lange Grün?

Station 5:

Ampel-Test



Wenn es in deiner Schulumgebung eine Ampel und viel Autoverkehr gibt, kannst du dich an die Ampel stellen und für 15 Minuten beobachten, was da alles los ist. Schau genau was die Menschen tun, die mit dem Auto unterwegs sind, was die Radfahrer und Radfahrerinnen tun und wie sich Fußgänger und Fußgängerinnen verhalten. Machen sie alles richtig oder verhalten sie sich auch manchmal falsch?

- Was haben die AutofahrerInnen falsch oder richtig gemacht?

- Was haben die RadfahrerInnen falsch oder richtig gemacht?

- Was haben die FußgängerInnen falsch oder richtig gemacht?

auf der nächsten Seite geht es weiter >>

<< Fortsetzung von Station 1: Der Stadtplan

Beantworte folgende Fragen zum Untersuchungsraum!
 Der Untersuchungsraum ist der Kreis, den du auf Seite 2 in die Karte eingetragen hast.

- Wie viele Hauptstraßen gibt es? _____

- Wie heißen diese Hauptstraßen?

- 1.) _____
- 2.) _____
- 3.) _____
- 4.) _____
- 5.) _____

- Wie viele Kreuzungen findest du? _____

- Welche Kreuzungen sind besonders gefährlich?

- 1.) _____
- 2.) _____
- 3.) _____
- 4.) _____
- 5.) _____

- Findest du in der Karte auf Seite 2 auch Geh- und Radwege?

Ja Nein

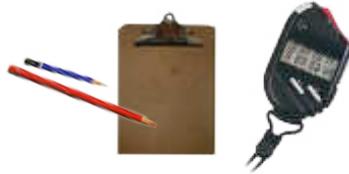
Wenn ja, kannst du sie auch in deiner Zeichnung auf Seite 1 eintragen?

- Kennst du Wege, die nicht in der Karte auf Seite 2 eingezeichnet sind?

Ja Nein

Wenn ja, zeichne sie in die Karte auf Seite 2 ein.

Station 2: Verkehr beobachten



Die folgenden Aufgaben führt ihr am besten in Vierergruppen durch. Sucht euch in der Nähe der Schule eine sichere Stelle am Fahrbahnrand aus, wo ihr einen guten Überblick habt. Zwei von euch zählen nun 15 Minuten lang die verschiedenen Verkehrsmittel und machen für jedes einen Strich in der richtigen Zeile. Zählt nach Abschluss der Zählung die Striche pro Zeile zusammen und schreibt das Ergebnis in die Spalte „Summe“.

Verkehrsmittel	Strichliste	Summe
Beispiel		8
zu Fuß		
Fahrrad, Scates, Skateboard, Roller		
Motorrad		
Bus/Bahn		
Lastwagen		
Auto		
Gesamtsumme		

auf der nächsten Seite geht es weiter >>

<< Fortsetzung von Station 4: Lebensraum-Test

- Der Gehweg hört plötzlich auf
- Autos parken auf dem Gehweg
- Es gibt keinen Platz zum Spielen
- Es sollten mehr Fußgängerzonen sein
- Es fehlen Bäume und Sträucher
- Es fehlen Bänke
- Autos versperren mir die Sicht
- Die Autos fahren zu schnell

Mache ein Foto deines Lieblingsortes
in der Schulumgebung und
klebe es hier ein!

Wenn es zu groß ist, schneide den
schönsten Ausschnitt des Bildes aus!

■ Warum gefällt dir dein Lieblingsort so gut?

Station 4:

Lebensraum-Test



Deine Stadt oder Gemeinde ist keine Rennbahn und auch kein Parkplatz für Autos. Du willst dort in Ruhe wohnen und leben, spielen und dich mit Freunden und Freundinnen treffen. Dafür braucht es Plätze und Orte, wo du gerne und auch mal ohne Begleitung der Eltern hingehst. Schau dich um! Wo hältst du dich am liebsten auf, was ärgert dich, was fehlt dir? Kreuze dabei jene Punkte an, die zutreffen!

- Ich muss sehr lange warten bis die Ampel grün wird, damit ich die Straße überqueren kann
- Ich komme nicht mal bis zur Mitte der Straße, schon wird die Ampel wieder rot
- Ich muss Umwege gehen, um sicher über die Straße zu kommen
- Es fehlen Zebrastreifen
- Die Straßen sind mir zu breit
- Die Kante vom Gehsteig ist mir zu hoch
- Der Gehweg ist zu schmal
- Es gibt keine Plätze, um mein Fahrrad abstellen zu können
- Die Fahrradabstellplätze sollten überdacht sein
- Der Radweg sollte anders verlaufen
- Parkende Autos stehen am Radweg

auf der nächsten Seite geht es weiter >>

<< Fortsetzung von Station 2: Verkehr beobachten

Tragt hier die Ergebnisse ein:

Insgesamt wurden _____ Verkehrsmittel gezählt. Davon waren _____ motorisierte Verkehrsmittel, _____ nicht motorisierte Verkehrsmittel und _____ öffentliche Verkehrsmittel. Eine Stunde hat 60 Minuten. Wie viele Verkehrsmittel wären es in einer Stunde? Es wären _____ Verkehrsmittel in einer Stunde. Die zwei anderen von euch zählen die Personen, die im Auto sitzen, und machen ebenso Striche in der Tabelle unten.

<i>Personen im Auto</i>	<i>Strichliste</i>	<i>Summe</i>
 1 Person		
 2 Personen		
 3 Personen		
 4 Personen		
 5 oder mehr Personen		
 Gesamtsumme		

Tragt hier die Ergebnisse ein:

Insgesamt wurden _____ Autos gezählt.

Es waren _____ Autos voll besetzt (5 Personen)

Es waren _____ Autos mit nur 1 Person besetzt.

Station 3:

Straßen-Test



Untersuche nun die Straße direkt vor der Schule und dann die anderen Straßen in der Schulumgebung, wie du sie in der Karte eingezeichnet hast. Sei vorsichtig und renne nicht! Untersuche zuerst eine Straßenseite und dann die andere! Beantworte folgende Fragen!

- In welchem Ort oder Bezirk liegt die Straße?

- Wie heißt die Straße?

- Gibt es einen Gehweg?

Ja Nein

Wenn ja, miss ab, wie breit er ist!

Der Gehweg ist _____ Meter breit.

- Gibt es einen Grünstreifen zwischen Fahrbahn und Gehweg?

Ja Nein

Wenn ja, miss ab, wie breit er ist!

Der Grünstreifen ist _____ Meter breit.

- Gibt es einen Radweg?

Ja Nein

Wenn ja, miss ab, wie breit er ist!

Der Radweg ist _____ Meter breit.

auf der nächsten Seite
geht es weiter >>

<< Fortsetzung von Station 3: Straßen-Test

- Gibt es Parkplätze für Autos?

Ja Nein

Wenn ja, wie viele Autos parken dort?

Es parken dort _____ Autos.

- Wie viele Fahrbahnen hat die Straße?

Die Straße hat _____ Fahrbahnen.

- Wo gibt es für dich besonders gefährliche Stellen auf den

Geh- und Radwegen und überhaupt in der Schulumgebung?

- Das gefällt mir nicht:



INTERVIEWS MIT ELTERN, GROSS-ELTERN, GESCHWISTERN, NACHBARN, ETC.

SchülerInnen befragen ihre Verwandten und Bekannten. Sie stellen dabei die Fragen der Kopiervorlage auf Seite 42 oder entwickeln selbst ausgedachte Fragen zum Thema Verkehr und Mobilität.



MOBILITÄT SERHEBUNG

Viele AutofahrerInnen benutzen das Auto auch für Strecken, wo andere Verkehrsmittel komfortabler und sinnvoller eingesetzt werden könnten. Um herauszufinden, welche Autowege sich durch andere Verkehrsmittel ersetzen lassen, muss vorerst analysiert werden, wie die SchülerInnen zur Schule kommen. Die Kopiervorlage auf Seite 43 zeigt, wie man das erheben kann.



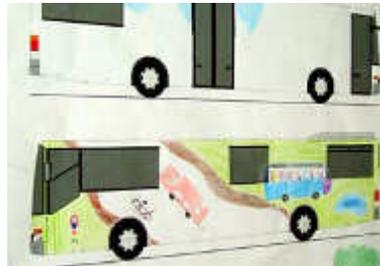
GESCHWINDIGKEITSMESSUNG MIT DER POLIZEI

Der Hauptgrund für Unfälle ist immer noch überhöhte Geschwindigkeit. Gemeinsam mit der Polizei kann deshalb eine Geschwindigkeitsmessaktion durchgeführt werden. Einfach beim zuständigen Posten nachfragen.



WIR BEMALEN EINEN BUS

Ein besonders hervorragendes Beispiel wurde im Rahmen des EU-Projektes „Alpine Awareness“ in der Stadt Belluno in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Verkehrsbetrieb Dolomitibus durchgeführt. Ein Malwettbewerb für 6- bis 11-jährige SchülerInnen wurde zum Thema „Nachhaltige Mobilität“ ausgeschrieben. Das Siegerbild wurde auf den Bus gemalt, der nun auch tatsächlich im Einsatz ist.



STRASSENMALAKTION

Wem gehört die Straße? Dürfen SchülerInnen die Straße auch für sich nutzen und wenn ja, wie einfach oder wie schwierig funktioniert das eigentlich?

2/3 der Straßenfläche in einer Stadt sind für den Autoverkehr reserviert, auf dem restlichen Drittel drängen sich die FußgängerInnen und RadfahrerInnen, für unbeschwertes Kinderspiel bleibt da wenig Platz. Das bedeutet, dass der für die kindliche Entwicklung wichtige Erfahrungsraum „Straße“ immer stärker in den Hintergrund gedrängt und die Erfahrungswelt der Kinder immer häufiger auf den Rücksitz des Autos beschränkt wird.



Um auf diese Situation aufmerksam zu machen und einen Anstoß zum Nachdenken zu geben, kann eine Straßenmalaktion für SchülerInnen sehr anregend und für Erwachsene öffentlichkeitswirksam sein.

Voraussetzung für diese Art der symbolischen Rückgewinnung der Straße als Lebensraum sind eine Straßensperrung und die Erlaubnis der Straßenbaubehörde.

Fragebogen

Warum wer wie unterwegs ist

Name der befragten Person:

(wenn diese ihren Namen nicht nennen will, kann das Feld auch leer bleiben):

Die befragte Person ist: männlich weiblich und _____ Jahre alt

1.) Wo wohnst du? _____

2.) Mit welchem Verkehrsmittel bist du meistens unterwegs? _____

3.) Wie lange gehst oder fährst du täglich? _____

4.) Warum nimmst du gerade dieses Verkehrsmittel? _____

5.) Gibt es für dich eine andere Möglichkeit, deine Ziele zu erreichen?

Ja. Welche? _____

Nein. Warum nicht? _____

6.) Was hältst du von öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bussen und Bahnen? _____

7.) Fährst du manchmal damit? Ja Nein

8.) Benutzt du ein Fahrrad? Ja Nein

9.) Kannst du dir vorstellen ohne Auto zu leben?

Ja. Warum? _____

Nein. Warum nicht? _____

Fragebogen für SchülerInnen

Name der Schule: _____

Klasse: _____

Die befragte Person ist: männlich weiblich

1.) Mit welchem Verkehrsmittel bist du meistens unterwegs? *(Kreuze jeweils einen Kreis pro Spalte an!)*

zur Schule	nach Hause
<input type="radio"/> zu Fuß	<input type="radio"/> zu Fuß
<input type="radio"/> Fahrrad	<input type="radio"/> Fahrrad
<input type="radio"/> Schulbus	<input type="radio"/> Schulbus
<input type="radio"/> öffentlicher Bus	<input type="radio"/> öffentlicher Bus
<input type="radio"/> Straßenbahn/U-Bahn/Zug	<input type="radio"/> Straßenbahn/U-Bahn/Zug
<input type="radio"/> Auto	<input type="radio"/> Auto
<input type="radio"/> Sonstiges	<input type="radio"/> Sonstiges

3.) Wie lange ist dein Schulweg ungefähr? *(Dein/e LehrerIn hilft dir dabei)*

- | | |
|--|--------------------------------------|
| <input type="radio"/> weniger als 1 km | <input type="radio"/> 3-5 km |
| <input type="radio"/> 1-2 km | <input type="radio"/> 5-10 km |
| <input type="radio"/> 2-3 km | <input type="radio"/> mehr als 10 km |

4.) Könntest du auch ein anderes Verkehrsmittel benutzen?

Ja Nein

Wenn ja, kreuze jeweils einen Kreis pro Spalte an!

zur Schule	nach Hause
<input type="radio"/> zu Fuß	<input type="radio"/> zu Fuß
<input type="radio"/> Fahrrad	<input type="radio"/> Fahrrad
<input type="radio"/> Schulbus	<input type="radio"/> Schulbus
<input type="radio"/> öffentlicher Bus	<input type="radio"/> öffentlicher Bus
<input type="radio"/> Straßenbahn/U-Bahn/Zug	<input type="radio"/> Straßenbahn/U-Bahn/Zug
<input type="radio"/> Auto	<input type="radio"/> Auto
<input type="radio"/> Sonstiges	<input type="radio"/> Sonstiges

Wenn nein, warum nicht?

4. Vorschläge für einzelne Unterrichtseinheiten

4.1. Thema Unterschiedliche Verkehrsmittel

IMPULS

In dieser Unterrichtseinheit geht es darum, Kindern näher zu bringen, dass unterschiedliche Verkehrsmittel für unterschiedliche Wege genutzt werden sollten und nicht nur ausschließlich auf das Auto zurückgegriffen werden sollte.

METHODISCHE ANREGUNGEN

Als Basis für die Unterrichtsgestaltung werden auf den Seiten 45 und 46 wieder Karteikarten abgeboten, aus denen Kinder sich Informationen möglichst eigenständig beschaffen können.



Die Karteikarten können nach eigenem Ermessen unterschiedlich eingesetzt und mit den folgenden methodischen Arbeitsvorschlägen kombiniert werden.

- Die Unterrichtseinheit erfolgt in arbeitsteiliger Gruppenarbeit.
- Jede Gruppe sucht sich aus den Karteikarten ein Verkehrsmittel und einen Vorteil und/oder Nachteil desselben aus.
- Im Anschluss daran sollen ein Vor- und/oder Nachteil pro Gruppe pantomimisch dargestellt werden. Die Zuschauer sollen erraten, welcher Vor- bzw. Nachteil gezeigt wurde.



Da im Vergleich zu den Karteikarten in Kapitel 3.2 diese nun alle demselben Aufbau folgen, war eine Ergänzung mit erläuternden Symbolen der Inhalte hier nicht notwendig.

Die SchülerInnen können nun auch weitere eigene Karteikarten anlegen und dabei folgende Fragen gestellt bekommen:

- Welche weiteren Verkehrsmittel kennt ihr?
- Welche Vor- und Nachteile haben diese?
- Welche Verkehrsmittel nutzen Kinder, welche die Erwachsenen?
- Welches Verkehrsmittel trägt besonders zur Luftverschmutzung bei?



Zu Fuß gehen

Das zu Fuß gehen ist die natürlichste und selbstverständlichste Art der Fortbewegung. Das zu Fuß gehen hat sowohl Vor- als auch Nachteile.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> ■ gesund ■ umweltfreundlich ■ man kann sich treffen und miteinander sprechen ■ unabhängig von Fahrplänen und Technik ■ preiswert 	<ul style="list-style-type: none"> ■ langsam ■ nur für kurze Wege ■ nicht geeignet für den Transport schwerer Lasten ■ unangenehm wenn keine fußgängerfreundlichen Gehwege

Fallen dir noch weitere Vor- und Nachteile ein? Schreibe sie auf ein Blatt Papier!



Fahrrad fahren

Das Fahrrad ist das schnellste Verkehrsmittel in der Stadt. Obwohl Fahrrad fahren sehr viel Spaß macht, hat es auch einige Nachteile.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> ■ schnelles Vorankommen ■ umweltfreundlich ■ keine Parkprobleme ■ gesund ■ preiswert 	<ul style="list-style-type: none"> ■ unangenehm bei schlechten Radwegen ■ unangenehm bei Steigungen ■ unangenehm bei schlechtem Wetter

Fallen dir noch weitere Vor- und Nachteile ein? Schreibe sie auf ein Blatt Papier!



Öffentliche Verkehrsmittel

Busse und Bahnen sind die sichersten Verkehrsmittel. Aber leider fahren sie nicht immer.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> ■ verkehrssicher ■ umweltfreundlich ■ man kann sich mit Freunden treffen ■ bequem 	<ul style="list-style-type: none"> ■ oft sehr voll ■ wenig Sitzplätze ■ abhängig von Fahrplänen und Fahrtstrecken

Fallen dir noch weitere Vor- und Nachteile ein? Schreibe sie auf ein Blatt Papier!



Auto fahren

Das Auto ist für weite Strecken, wo keine Busse und Bahnen fahren, sehr praktisch. Jedoch ist Auto fahren sehr ungesund und schädigt die Umwelt.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> ■ schnell ■ Transportmittel für schwere Lasten ■ unabhängig 	<ul style="list-style-type: none"> ■ umweltschädlich ■ höchste Wahrscheinlichkeit für Unfälle ■ hohe Kosten ■ Parkplatzsuche ■ Stau

Fallen dir noch weitere Vor- und Nachteile ein? Schreibe sie auf ein Blatt Papier!



4.2. Thema Fahrrad fahren

IMPULS

In Österreich dürfen Kinder nach Absolvieren der Radfahrprüfung mit 10 Jahren im Straßenverkehr unbegleitet mit dem Fahrrad unterwegs sein, ohne Radfahrprüfung im Alter von 12 Jahren.

Gerade in der Stadt fehlen aber oft sichere Plätze zum Erlernen und Üben des Radfahrens und Eltern begleiten ihre Kinder aus verschiedenen Gründen (Zeitmangel, Angst vor den Gefahren des Straßenverkehrs, etc.) kaum selbst mit dem Fahrrad.

Immer weniger Kinder lernen daher das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel kennen. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig - über den Sicherheitsaspekt hinaus - Kindern bereits im Volksschulalter die Vorteile des Fahrrads als das umweltfreundlichste und schnellste Verkehrsmittel in der Stadt zu vermitteln. Ziel ist es, dass das Fahrrad auch im Erwachsenenalter als Alternative zur täglichen Autofahrt genutzt wird.

METHODISCHE ANREGUNGEN

Die folgenden Kopiervorlagen (Seiten 48-53) können im Rahmen des offenen Unterrichts oder im Stationsbetrieb angewandt werden.



Den SchülerInnen wird damit die Möglichkeit gegeben, ein **Fahrrad-Erlebnisbuch** eigenständig oder in Partnerarbeit zu bearbeiten und dabei auch den Prozess des Lernens selbst zu bestimmen.

Besonders geachtet wird dabei darauf, dass verschiedene Sinne und Fähigkeiten angesprochen werden (malen, schreiben, rechnen, interviewen, beobachten, wahrnehmen, spüren, etc.).

Wiederum die A4-Seiten doppelseitig kopieren und übereinander gelegt zu einem Heft falten. Dann passen auch die Seiten- und Stationsnummern zusammen. Will man die Einzelblätter im A3-Format haben, um sie dann auf A4 zu falten, einfach auf A3 hochkopieren oder

- falls diese Materialien digital vorliegen - auf A3 ausdrucken.

Im Anschluss an das Fahrrad-Erlebnisbuch sollte noch genügend Zeit sein, um im Sitzkreis über die Erlebnisse und die Erfahrungen zu diskutieren.

Das **Fahrrad-Erlebnisbuch** umfasst folgende Stationen bzw. Aufgabenbereiche (inkl. Lösungen):

1 Fahrrad zeichnen

Gleich am Beginn des Buches ist Kreativität gefragt. Natürlich dürfen sich die SchülerInnen aber aussuchen, mit welcher Station sie anfangen.

2 Der „Patschen“

Wie repariert man einen Fahrrad-Patschen? Auch der eine oder andere Erwachsene wird mit dieser Aufgabe Probleme haben.

LÖSUNG: 7, 5, 2, 8, 6, 3, 1, 4

3 Früher-Heute

Wieder einmal werfen wir einen Blick zurück und schauen, womit früher geradelt wurde und womit heute.

LÖSUNG: Früher (5, 7, 8, 10, 11, 12), Heute (1, 2, 3, 4, 6, 9)

4 Wörter sammeln

Hier brauchen keine näheren Vorgaben gegeben werden, einfach drauflos schreiben.

5 Runde Rechnung

Fahrrad fahren und rechnen lernen? Kein Problem! Einfache Rechenbeispiele mit interessanten Ergebnissen.

6 Befragung

Hier ist die Meinung anderer gefragt. SchülerInnen als Interviewer.

7 Fahrrad-Lied

„Jaa, mir san mim Radl da...“ kennt ja jeder. Gibt's da noch anderes?

8 Fahrrad-Geschichte

Das Buch endet wie es begonnen hat:

Mit Kreativität, diesmal im Geschichtschreiben.



Stationsübersicht:

Welche Stationen von „Mein Fahrrad-Erlebnisbuch“ wurden schon erledigt?

Hake ab, was schon fertig ist:

Nr.	Stationsname	fertig 	Kontrolle
1	Fahrrad zeichnen		
2	Der „Patschen“		
3	Früher-Heute		
4	Wörter sammeln		
5	Runde Rechnung		
6	Befragung		
7	Fahrrad-Lied		
8	Fahrrad-Geschichte		

Mein Fahrrad- Erlebnisbuch



Ort: _____

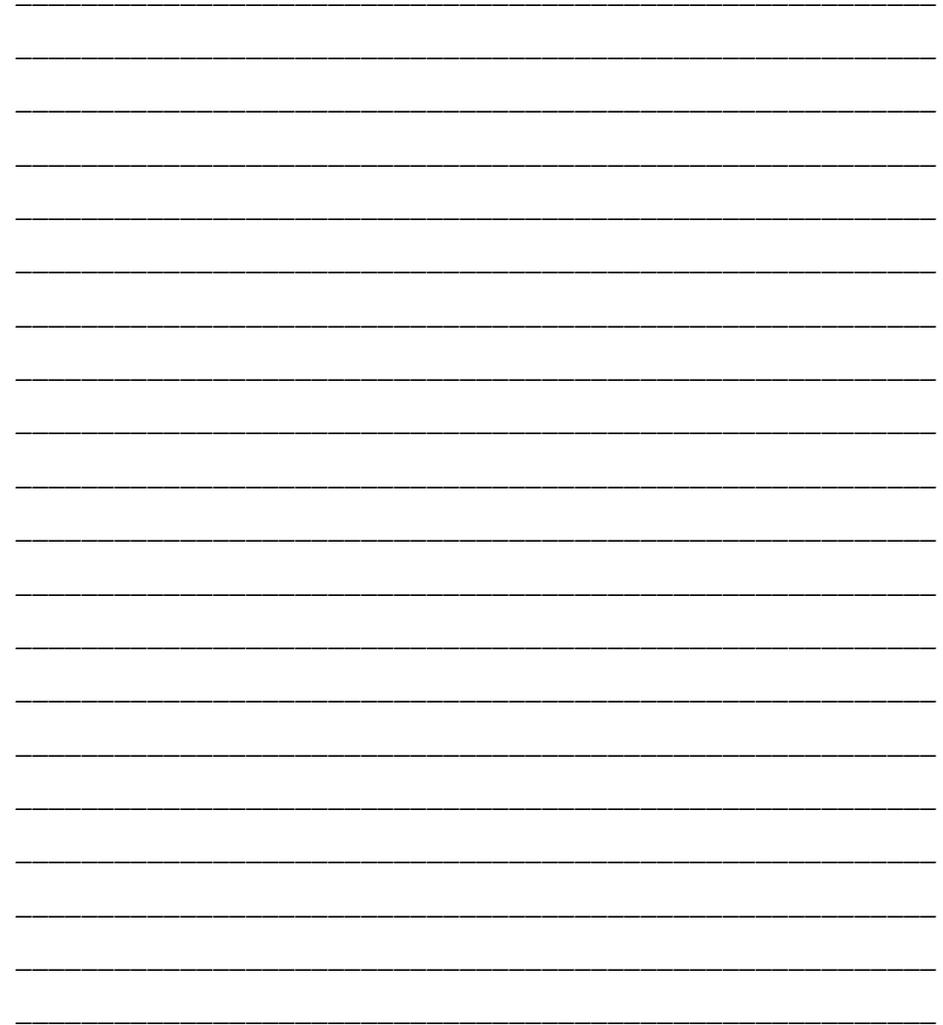
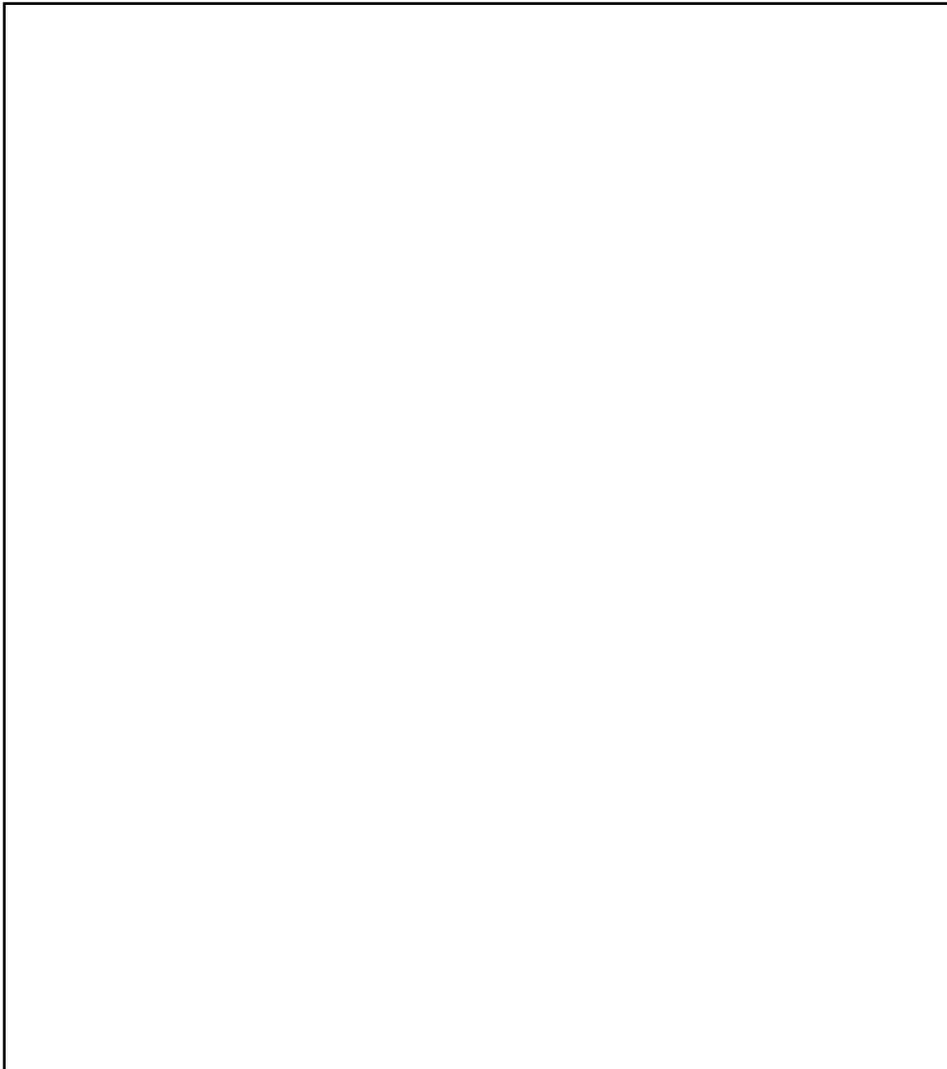
Name: _____

Datum: _____

Station 1:

Fahrrad zeichnen

Hast du ein eigenes Fahrrad? Wenn ja, dann zeichne es im Feld unten auf. Wenn nicht, dann zeichne ein Fahrrad, wie du es gerne haben möchtest?



Station 3:

Früher-Heute

1872 1934 1998
1820 1915 1967 2006

Welche der aufgelisteten Fahrräder gibt es heute noch, welche Fahrräder wurden früher verwendet? Ordne sie in der unteren Tabelle ein!

1- Mountainbike	5 - Hochrad	9 - Rennrad
2 - Citybike	6 - Lastenrad	10 - Schnelllaufmaschine
3 - Liegerad	7 - Tretkurbelrad	11 - Rover Safety
4 - Tandem	8 - Hobby Horse	12 - Niederrad

FRÜHER	HEUTE

Station 7:

Fahrrad-Lied

Kennst du ein Lied, in dem es um das Fahrradfahren geht?

■ Wenn ja, wie heißt es?

■ Wenn du es gut kennst, kannst du ein paar Zeilen daraus aufschreiben:

■ Wenn du kein Fahrrad-Lied kennst oder einfach Lust dazu hast, kannst du hier auch ein eigenes kurzes Lied oder Gedicht über ein Fahrrad erfinden:

Station 6:

Befragung



Befrage deinen Schulfreund/deine Schulfreundin zum Thema „Rad fahren“.

■ Hast du ein Fahrrad?

Ja Nein

■ Wie oft fährst du damit?

_____ mal am Tag _____ mal in der Woche

■ Welche Vor- und Nachteile hat es, mit dem Fahrrad unterwegs zu sein?

Vorteile	Nachteile

■ Was sagen deine Eltern zum Thema Fahrrad fahren?

Station 4:

Wörter sammeln



Wortfeld „Fahrrad“: Sammelt im Feld unten alle Wörter, die zum Thema „Fahrrad“ passen. Ihr könnt dazu auch von zu Hause alte Fahrradteile mitnehmen (z. B. eine Klingel, ein Rücklicht, ein Vorderlicht, etc.)

Station 5: Runde Rechnung

Löse die folgenden Rechenaufgaben!

$$5 + 5 = 10$$

$$4 \times 12 = 48$$

$$15 \times 50 = 750$$

$$12300 : 100 = 123$$

- Der Radumfang: Lege ein Maßband oder auch ein Stück Faden einmal um die Außenseite deines Fahrradreifens. Markiere die Stelle am Faden oder Maßband, wo er einmal um den Reifen gelegt ist. Jetzt die Länge des Fadens abmessen oder am Maßband ablesen.

Der Umfang meines Reifens am Fahrrad beträgt:

_____ cm

Wie viele cm hat das Rad nach 15 Umdrehungen zurückgelegt?

Das Rad hat nach 15 Umdrehungen _____ cm

zurückgelegt, das sind _____ m.

auf der nächsten Seite geht es weiter >>

$$10 + 10 = 20$$

$$12 \times 48 = 576$$

$$750 : 15 = 50$$

$$123 \times 10 = 1230$$

- Michaela fährt jeden Tag mit ihrer Mutter gemeinsam mit dem Fahrrad zur Schule und wieder nach Hause. Sie wohnt 2 km von der Schule entfernt.

Wie viele km legt Michaela pro Tag zurück?

An einem Tag legt Michaela _____ km zurück.

In einer Woche legt Michaela _____ km zurück.

In einem Jahr legt Michaela _____ km zurück.

(Ein Schuljahr hat ca. 40 Schulwochen)

- Familie Maier machte im Urlaub eine Radtour. An einem Tag legte sie 35 km zurück, am zweiten Tag 52 km und am dritten Tag 45 km.

Wie viele km waren das insgesamt?

Familie Maier fuhr _____ km mit dem Fahrrad.

4.3. Thema Busse/Bahnen

IMPULS

Kinder, die weiter entfernt von der Schule wohnen und nicht mit dem Auto geführt werden, sind auf den öffentlichen Personennahverkehr bzw. den Schulbus angewiesen.

Dabei machen sie nicht immer nur positive Erfahrungen. Da sich unterschiedliche Generationen in Bussen oder in der Bahn treffen und gerade in der Spitzenverkehrszeit die Busse oft überfüllt sind, besteht hier ein erhöhtes Konfliktpotential.

Dazu kommt noch, dass der öffentliche Verkehr in unserer Gesellschaft nicht immer ein positives Image genießt und viele Eltern und LehrerInnen selbst lieber mit dem eigenen Auto unterwegs sind, als öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.

Es ist wichtig, die vielfältigen Erfahrungen der Kinder in den Unterricht einfließen zu lassen, ihnen aber auch die Vorteile des öffentlichen Personennahverkehrs bereits in der Volksschulzeit zu vermitteln. Durch entdeckendes Lernen soll den Kindern das Handling mit Fahrplänen und Tarifsystem sowie das Zurechtfinden auf Linienplänen näher gebracht und zu einer bewussten Verkehrsmittelwahl angeregt werden.

METHODISCHE ANREGUNGEN

Die folgenden Arbeitsmaterialien (Karteikarten auf Seiten 55-59) können im Rahmen des offenen Unterrichts oder im Stationsbetrieb angewandt werden. Den SchülerInnen wird damit die Möglichkeit gegeben, Karteikarten eigenständig oder in Partnerarbeit zu bearbeiten und dabei auch den Prozess des Lernens selbst zu bestimmen.



Auf den Karten finden sich folgende Symbole, die anzeigen, welche Aufgaben die SchülerInnen erwarten.



Es gibt Fragen zu beantworten bzw. zu erforschen

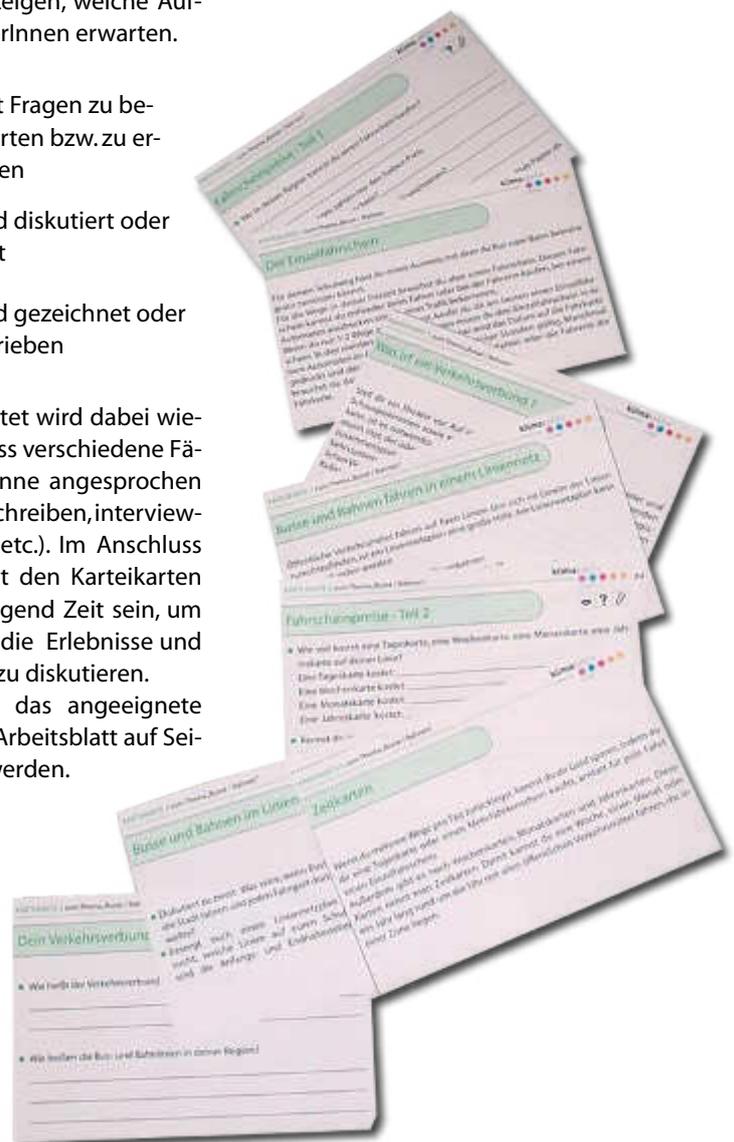


Es wird diskutiert oder erzählt



Es wird gezeichnet oder geschrieben

Besonders geachtet wird dabei wiederum darauf, dass verschiedene Fähigkeiten und Sinne angesprochen werden (malen, schreiben, interviewen, beobachten, etc.). Im Anschluss an die Arbeit mit den Karteikarten sollte noch genügend Zeit sein, um im Sitzkreis über die Erlebnisse und die Erfahrungen zu diskutieren. Außerdem kann das angeeignete Wissen mit dem Arbeitsblatt auf Seite 60 überprüft werden.



Was ist ein Verkehrsverbund ?

Stell dir ein Theater vor. Auf der Bühne des Theaters gibt es Schauspieler und Schauspielerinnen sowie Kulissen. Damit ein Theaterstück gut gespielt werden kann, ist es notwendig, dass hinter den Kulissen ein Regisseur oder eine Regisseurin sitzt, der oder die Anleitungen gibt, wie die SchauspielerInnen am besten zusammenspielen. Wie ein Theaterstück ist auch der Alltag im öffentlichen Verkehrssystem organisiert. Die Schauspieler und Schauspielerinnen sind die öffentlichen Verkehrsmittel. Damit Busse und Bahnen abgestimmt fahren, ist hinter den Kulissen eine Leitung notwendig, die der Verkehrsverbund übernimmt.

Dein Verkehrsverbund



- Wie heißt der Verkehrsverbund in deiner Region?

- Wie heißen die Bus- und Bahnlinien in deiner Region?

Busse und Bahnen fahren in einem Liniennetz

Öffentliche Verkehrsmittel fahren auf fixen Linien. Um sich im Gewirr der Linien zurechtzufinden, ist ein Liniennetzplan eine große Hilfe. Am Liniennetzplan kann herausgefunden werden

- welche Linien an jeder Haltestelle verkehren
- wie eine Linie im Orts- oder Stadtgebiet verläuft
- wo sich die Anfangs- und Endhaltestellen der Linien befinden
- wo Umstiegshaltestellen eingerichtet sind.

Es ist nützlich, die Namen der Endhaltestellen der Straßenbahnen und Busse zu kennen, um in die richtige Richtung zu fahren.

Busse und Bahnen im Liniennetz



- Diskutiert zu zweit: Was wäre, wenn Busse und Bahnen kreuz und quer durch die Stadt fahren und jeden Fahrgast dorthin bringen würde, wohin er oder sie möchte?
- Besorgt euch einen Liniennetzplan für eure Region und untersucht, welche Linien auf euren Schul- und Freizeitwegen fahren. Schreibt auf, wo die Anfangs- und Endhaltestellen sind und wie die Haltestellen heißen!

Der Einzelfahrschein

Für deinen Schulweg hast du einen Ausweis, mit dem du Bus oder Bahn beinahe gratis benutzen kannst.

Für die Wege in deiner Freizeit brauchst du aber einen Fahrschein. Diesen Fahrschein kannst du entweder beim Fahrer oder bei der Fahrerin kaufen, bei einem Automaten ausdrucken oder in einer Trafik bekommen.

Wenn du nur 1-2 Wege pro Tag fährst, kaufst du dir am besten einen Einzelfahrschein. In den meisten Bussen und Bahnen musst du den Einzelfahrschein in einem Automaten im Fahrzeug entwerten. Dabei wird das Datum auf die Fahrkarte gedruckt und der Fahrschein ist dann nur für einige Zeit gültig. Manchmal brauchst du das nicht zu tun, dann entwertet der Fahrer oder die Fahrerin die Fahrkarte.

Zeitkarten

Wenn du mehrere Wege pro Tag zurücklegst, kannst du dir Geld sparen, indem du dir eine Tageskarte oder einen Mehrfahrschein kaufst, anstatt für jede Fahrt einen Einzelfahrschein.

Außerdem gibt es noch Wochenkarten, Monatskarten und Jahreskarten. Diese Karten nennt man Zeitkarten. Damit kannst du eine Woche, einen Monat oder ein Jahr lang rund um die Uhr mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, die in einer Zone liegen.

Fahrscheinpreise - Teil 1



- Wo in deiner Region kannst du einen Fahrschein kaufen?

- Kinder bis 15 Jahren zahlen nur den halben Preis.

Wie viel kostet dein Fahrschein? _____

- Wie viel kostet der Fahrschein von Erwachsenen? _____

- Wo musst du die Fahrkarte entwerten? _____

- Besorge dir einen Einzelfahrschein und zeichne diesen auf einem Blatt Papier ab.

Fahrscheinpreise - Teil 2



- Wie viel kostet eine Tageskarte, eine Wochenkarte, eine Monatskarte, eine Jahreskarte auf deiner Linie?

Eine Tageskarte kostet: _____

Eine Wochenkarte kostet: _____

Eine Monatskarte kostet: _____

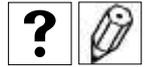
Eine Jahreskarte kostet: _____

- Kennst du jemanden, der eine Zeitkarte besitzt?

Wenn ja, frage nach, ob er oder sie gern mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist und welche Vor- und Nachteile es bringt.

Vielleicht gibt es dazu auch eine lustige Geschichte, die in Bussen und Bahnen erlebt wurde und die er oder sie dir erzählen mag.

Wir „fahrplanen“



An den Haltestellen findest du den aktuellen Fahrplan der Bus- oder Bahnlinie, die da vorbeikommt. Dieser Fahrplan heißt Haltestellenfahrplan. Wenn du mehr Informationen brauchst, dann benütze den Linienfahrplan. Dieser Fahrplan gibt einen Überblick über alle Linien auf der gesamten Strecke. Damit lässt sich erkennen, wie lange eine gewünschte Fahrt dauert und wann der Bus oder die Bahn an der gewünschten Haltestelle vorbeikommt.

Gehe zu deiner Haltestelle vor der Schule, schaue auf den Haltestellenfahrplan und schreibe drei aufeinanderfolgende Abfahrtszeiten des Busses oder der Bahn auf:

■ Abfahrtszeit 1: _____ Abfahrtszeit 2: _____ Abfahrtszeit 3: _____

■ Die Busse oder Bahnen fahren in Abständen von _____ Minuten
Diese Abstände nennt man Takt

■ Der Takt deiner Linie ist also: _____ Minuten

Arbeitsblatt

Fahrgastaufgaben

Erfinde „Fahrgastaufgaben“, die du deinen Schulfreunden und -freundinnen stellst. Nimm dazu einen Linienplan und einen Fahrplan zur Hand und los geht's:

Hier ein paar Beispiele:

- Du möchtest von _____ nach _____, um dich mit deinen Freunden und Freundinnen zu treffen. Mit welchem Bus oder welcher Bahn musst du fahren und wann musst du von _____ wegfahren, wenn du vor 14 Uhr dort sein möchtest?

Antwort:

Ich fahre um _____ Uhr mit dem Bus/Bahn der Linie _____ in Richtung _____.

- Wie viele Haltestellen fährt die Linie _____ insgesamt an?

Antwort:

Sie fährt einschließlich der Anfangshaltestelle _____ und der Endhaltestelle _____ insgesamt _____ Haltestellen an.

- Anna steigt an der Haltestelle _____ ein. Finde die Abfahrtszeiten an dieser Haltestelle zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr heraus!

Antwort:

7.00 Uhr _____ 8.00 Uhr

trage hier die Abfahrtszeiten zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr ein

- Deine Schwester will sich bei der Trafik eine _____-karte kaufen. Sie fährt also sieben Tage lang. Wie viel muss sie bezahlen?

Antwort:

Sie bezahlt _____ Euro.

- Hallo, ich bin die Karte, die einen Monat lang bei dir bleibt. Wenn du oft fährst, bin ich die richtige Karte. Ich bin eine _____-karte.

Literatur

LEBENS- UND GESUNDHEITSMINISTERIUM, ÄRZTEKAMMER (Hrsg.): Gesunde Umwelt für unsere Kinder: WHO Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan und Initiativen in Österreich. Wien 2004.

BLEYER, G.: Kind und Umwelt im Verkehr. Hamburg 1996.

KLAFKI, W.: Allgemeinbildung in der Grundschule und der Bildungsauftrag des Sachunterrichts. In: Lauterbach, R. (Hrsg.): Brennpunkte des Sachunterrichts. Kiel 1992, S. 11-31

KLIMABÜNDNIS ÖSTERREICH (Hrsg.): Mobilität morgen. Wien 2004

KMK: Empfehlungen zur Verkehrserziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.6.1994. In: Zeitschrift für Verkehrserziehung 45 (1995)1, S. 4.-6.

PÄDAGOGISCHES ZENTRUM RHEINLAND-PFALZ (Hrsg.): Verkehr und Umwelt. Grundschule. Bad Kreuznach 2000.

SAUTER, D.: ...weil die Autos so flitzen. Zürich 1997

SILLER, R.: Kinder unterwegs – Schule macht mobil. Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule. Donauwörth 2003.

VERKEHRSClub DEUTSCHLAND (Hrsg.): Grundschulprojekt „Kinderfreundlicher Schulweg“. Hannover 1994

VERKEHRSClub DEUTSCHLAND (Hrsg.): Vorfahrt für Kinder, Mobilitätserziehung in Grundschule und Hort. Bonn 1997

VERKEHRSClub DEUTSCHLAND (Hrsg.): Praxisbuch Mobilitätserziehung. Unterrichtsideen, Projekte und Material für die Grundschule. Berlin 2005.

VERKEHRSClub DER SCHWEIZ et al. (Hrsg.): Mobil mit Köpfchen, ein Unterrichtsdossier für 5.-9. Klassen. Zürich 1996

Unterrichtsmaterialien: Mobilitätsmanagement für Schulen

Das vom Lebensministerium initiierte Programm „Mobilitätsmanagement für Schulen“ bietet Bildungseinrichtungen in Österreich kostenlose Beratungsleistungen. Die Schulen sollen motiviert werden, im Mobilitätsbereich aktive Beiträge zum Klimaschutz zu leisten.



Mobilitätsmanagement für Schulen unterscheidet sich von der traditionellen Verkehrserziehung dahingehend, dass nicht mehr ausschließlich die Anpassung der SchülerInnen an bestehende Verkehrsverhältnisse im Vordergrund steht, sondern die bewusste Neugestaltung von Mobilität unter Einbeziehung verkehrs- und stadtplanerischer Aspekte zentrales Thema ist.

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien enthalten sowohl praxiserprobte Arbeitsanregungen für LehrerInnen und Eltern sowie Lernmaterialien für Schüler und Schülerinnen. Schwierige Themenkomplexe werden dabei stets mit konkreten Alltagsanforderungen der SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen verknüpft.

>> AKTIVE TEILNAHME UND ENGAGEMENT AN DER GESTALTUNG VON VERKEHR UND MOBILITÄT SOWIE EIGENVERANTWORTUNG UND SELBSTBESTIMMUNG SIND DIE ERKLÄRTEN PÄDAGOGISCHEN ZIELE DER UNTERLAGEN. <<

Mit „Mobilitätsmanagement für Schulen“ leistet Österreich einen Beitrag zum Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan der WHO (CEHAPE).

Kontakt

Klimabündnis Österreich
Maria Hawle
Mariahilfer Straße 89/24, 1060 Wien
TELEFON 01/5815881-15
EMAIL maria.hawle@klimabuendnis.at
WEBADRESSE www.klimaaktivmobil.at
www.klimabuendnis.at



Umwelt- und Gesundheitsministerium haben gemeinsam mit der Ärztekammer die Informationsbroschüre „Gesunde Umwelt für unsere Kinder: WHO Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan und Initiativen in Österreich“ herausgegeben, diese ist beim Bürgerservice des Lebensministeriums kostenfrei erhältlich

UMWELTSERVICE Tel. 0800-240 260 oder zum Downloaden auf www.umweltnet.at/article/archive/7220

Das Aktions- und Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Schulen“ ist Teil des vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gestarteten Schwerpunktprogramms **klima:aktiv mobil** für Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich. Es verfolgt das Ziel, möglichst viele Schulen zur Umsetzung eines Schulischen Mobilitätsmanagements zur Treibhausgasreduktion, Erhöhung der Verkehrssicherheit und zur Steigerung der Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen zu motivieren.

Das Projektmanagement von **klima:aktiv mobil** erfolgt durch die Österreichische Energieagentur: DI Irene Rubitzki und DI Willy Raimund. Die Gesamtkoordination liegt beim Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm: DI Robert Thaler und DI Iris Ehrleitner.